KfG

Gemeindegründung

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



Die Wesensherrlichkeit Gottes
• Ernst G. Maier (1940-1994) •

Der Gott der Liebe
• Jim Berg, USA •

Die Gottheit Jesu Christi
• Ernst G. Maier (1940-1994) •

Ist Jesus Christus Gott?
• Michael Kotsch, Lemgo •

3/14

Gemeindegründung · 30. Jahrgang · Nr. 119 · 3/14



Gemeindegründung
30. Jahrgang
Heft-Nummer 119
Ausgabe 3/14

Herausgeber
Konferenz für Gemeindegründung e.V.
Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld
Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89
service@kfg.org · www.kfg.org

Vorstand
Wilfried Plock (1. Vors.),
Michael Leister (2. Vors.),
Christian Andresen, Jeff Brown,
Heinrich Thanner, Dale Sigafoos

Schriftleitung
Wilfried Plock
Mackenzeller Straße 12
D-36088 Hünfeld
Fax (0 66 52) 99 25 34

Graphische Gestaltung
Michael Leister, Hünfeld

Repro & Druck
Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-Hofaschenbach

Erscheinungsweise & Auflage
vierteljährlich, 5.200 St.

Spendenkonten
VR-Bank NordRhön
BLZ 530 612 30, KNR 622 508
für die KfG-Schweiz: Postscheckkonto 30-342868-4; EU-Standardüberweisung (SEPA): IBAN: DE57 5306 1230 0000 6225 08, BIC-Code: GENODEF1HUE

Bildnachweis
© 14 fotolia.de, S. 1-2, 4, 6-7, 12-13, 14-15, 27, 32; Sigafoos, S. 3; Leister, S. 4-5; Christliches Erholungsheim „Westerwald", S. 4-5; Mauerhofer, S. 4; Hele Schulz, S. 4; cbuch.de, S. 12-13; © 14 photocase, S. 20; © 14 stockxpertcom, S. 21; Bibelheim Männedorf, S. 25; © 14 stock.exchng.vi, S. 25.

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Autor. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis und Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des jeweiligen Verfassers und decken sich nicht notwendigerweise in allen Details mit der Sicht des Redaktionsteams.

INHALT

THEOLOGIE



Die Wesensherrlichkeit Gottes

Ernst G. Maier

»Dieser Artikel ist ein Auszug aus Ernst Maiers neu erschienenem Buch „Die biblische Lehre von Gott". Der Artikel wie das gesamte Buch sollen helfen, eine biblische Sicht von Gottes Wesen zu schärfen. Zu jeder Zeit stand die Gemeinde Jesu in der Gefahr, den Sinn für Gottes Majestät zu verlieren. Nur eine vom Wort Gottes geprägte Gottesvorstellung kann den Menschen wirklich trösten, zurechtbringen, erbauen und tatsächlich retten.
Ernst G. Maier war Mitbegründer der KfG und viele Jahre Schriftleiter dieser Zeitschrift..« **6**



THEOLOGIE

Der Gott der Liebe

Jim Berg

»Den meisten von uns fällt es nicht schwer, an die Allmacht Gottes zu glauben, besonders hinsichtlich seiner wunderbaren Schöpfung. Was wir aber oft hinterfragen ist Seine Liebe zu uns. Es ist sehr interessant zu sehen, dass keine andere Eigenschaft Gottes in der Bibel so offenkundig ist wie Seine Liebe, und doch wird in schwierigen Situationen keine Eigenschaft so schnell angezweifelt wie Seine Liebe.
Jim Berg versteht es in seinem Artikel, von der Schrift ausgehend diese Wesensart Gottes zu beschreiben, die den Herrn dazu geführt hat, sich für seine Geschöpfe zu opfern.« ... **14**

THEOLOGIE



Die Gottheit Jesu Christi

Ernst G. Maier



»Christen müssen wissen, an welchen Gott sie glauben. Zudem sollten sie auch Angriffe gegen die Gottheit Jesu Christi – wie z.B. von Seiten der Zeugen Jehovas – oder Attacken der so genannten „Neuen Atheisten" mit biblischen Argumenten abwehren können. Ernst G. Maier (1940-1994) entfaltet in seinen apologetischen Ausführungen in besonders klarer Weise die Gottheit Jesu Christi « **20**



THEOLOGIE

Ist Jesus Christus Gott?

Michael Kotsch

»Jesus nimmt für sich in Anspruch, eins mit dem Vater zu sein (Joh 10,30). Später konkretisiert er diese Aussage, indem er verkündet: „Wer mich sieht, sieht den Vater!" (Joh 14,7-9).
Michael Kotsch zeigt in seinem Artikel auf, wie Jesus Christus in seinem Wesen und in seinen Taten vollkommen mit dem Vater eins ist. Zusammenfassend wird ein bibelgläubiger Christ dem Zeugnis der Schrift und dem christlichen Bekenntnis der vergangenen Jahrhunderte zustimmen: Jesus Christus ist Gott. « **26**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In unserer Zeit ist es populär, die Aussagen der Schrift über Gott oberflächlich zur Kenntnis zu nehmen. Wenn wir aber den Gott der Bibel verstehen wollen, müssen wir wissen, wer der Vater und wer der Sohn ist, sowie das Wirken des Heiligen Geistes kennen. Es ist traurig, dass manche Gläubige nach vielen Jahren keine genauen Aussagen über das Wesen Gottes machen können. Wurden sie nicht ausreichend gelehrt?

Wenn wir Gottes Willen kennen und ausleben wollen, müssen wir die Person Gottes kennen lernen. Das geschieht durch Studium der Schrift. Dabei werden wir mit den Eigenschaften Gottes vertraut. Wenn ich Gott nicht kenne, wie kann ich ihm dann gehorchen und in seinen Wegen gehen?

„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen.“

1. Johannes 5,20a

Gotteserkenntnis prägt …

In meinem Leben war es ein Wendepunkt, als ich durch das Studium der Schrift mehr über das Wesen Gottes lernte. Es reicht nicht, wenn wir wissen, dass Gott Liebe ist. Er ist allmächtig, heilig, treu, geduldig, barmherzig und voller Gnade. Das war erst der Anfang. Als ich lernte, wer Gott der Vater, ist, verstand ich auch immer mehr den Sohn und begriff, wie er in meinem Leben wirkte. Und dann wurden meine Augen auch für das kostbare Werk des Heiligen Geistes in meinem Leben geöffnet.

Als Beispiel nenne ich hier die Treue als Eigenschaft Gottes. Wie könnte ich Gott dienen und ihm treu sein, wenn ich überhaupt nicht verstanden habe, was Treue ist? Ich bin sehr dankbar für meine Lehrer, die mir in den 60er Jahren Einsicht in das Geheimnis Gottes vermittelten. Je mehr ich von Gottes Wesen verstand, desto mehr konnte ich davon in meinem Leben als Missionar anwenden. Ich konnte Gottes Ruf in den Dienst überhaupt nur folgen, weil ich wusste, welcher Gott da seine Hand auf mich gelegt hatte; denn wie tief unsere Gemeinschaft mit dem Herrn ist, hängt davon ab, inwieweit wir den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist kennen.

… und tröstet

Hiob wurde in seiner schwierigen Lebenssituation aufgefordert, sich Gott zu nähern. In Hiob 22,21 heißt es wörtlich: “Sei wieder vertraut mit ihm und halte Frieden! Dadurch kommt zu dir dann wieder Gutes.” Dieser Gedanke ist auch für uns wichtig. Wir brauchen den vertrauten Umgang mit Gott. Dadurch verstehen wir das Wirken Gottes in unserem Leben und werden Freude und Frieden genießen.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen



Dale Sigafoos
















Einladung zur 32. Herbstkonferenz der KfG

Do., 16.10. – So., 19.10.2014 im Christlichen Erholungsheim in 56479 Rehe / Westerwald mit Armin Mauerhofer, CH

In Rehe erwarten wir zur diesjährigen Herbstkonferenz der KfG vom 16.-19. Oktober 2014 Prof. Dr. Armin Mauerhofer aus der Schweiz (den jüngeren Bruder von Walter Mauerhofer). Er ist ebenfalls ein erfahrener Gemeindehirte, Buchautor und Dozent.

Dr. Mauerhofer wird über das wichtige Thema

»Seelsorge auf biblischer Grundlage«

sprechen. Da wir wissen, wie aktuell Seelsorge in den örtlichen Gemeinden ist und wie groß der Hunger nach bibeltreuer Zurüstung, ermutigen wir sehr zur Teilnahme und empfehlen eine frühzeitige Anmeldung.

ZIELGRUPPE

Nach Röm 15,14 ist Seelsorge nicht ein Spezielgebiet einiger weniger besonders Begabter oder Studierter. Paulus hat deutlich gemacht, dass jeder Bruder und jede Schwester in der Gemeinde zumindest eine „Basisseelsorge" leisten kann und leisten muss. Voraussetzung ist ein Christsein, das von Gnade im Umgang mit dem Nächsten sowie von Erkenntnis aus dem Wort Gottes geprägt ist. Die Konferenz richtet sich demnach an alle, die sich im Bereich der Gemeindeseelsorge zurüsten lassen möchten.

ZUR KONFERENZ-ANMELDUNG

Zur Anmeldung kann man entweder wie gewohnt den untenstehenden Coupon benutzen oder sich auch online auf unserer Website unter www.kfg.org anmelden (bitte keine telefonischen Anmeldungen). Die Konferenzgebühr beträgt EUR 39,– für Einzelpersonen bzw. EUR 49,– für Ehepaare. Wir bitten die Gebühr erst zu überweisen, nachdem Sie eine schriftliche Bestätigung durch uns erhalten haben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Anmeldung erst mit diesem Bestätigungsschreiben verbindlich wird.



Armin Mauerhofer

Im Erholungsheim in Rehe gibt es, wie unten angegeben, zwei Preiskategorien; der Einzelzimmerzuschlag beträgt EUR 8,–. Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen oder selbst mitgebracht werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer.

Bitte auch unbedingt angeben, falls ausnahmsweise eine frühere Abreise gewünscht ist, ansonsten berechnet das Haus in Rehe den vollen Tagessatz.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage in Rehe und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Herbst 2014.

W-2014 GG119

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur 32. Herbstkonferenz der KfG vom 16.-19.10.14 im Christlichen Erholungsheim in Rehe an *(Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen)*:

Name, Vorname

Straße & Hausnummer

PLZ Ort

Telefon & eMail (für Rückfragen)

☐ Herr ☐ Frau ☐ Ehepaar ☐ Alter

☐ Haupthaus & Erdgeschoss Rehbachtal (ca. EUR 42,00 pro Tag VP)

☐ Rehbachtal in Mehrbettzimmern (ca. EUR 35,50 pro Tag VP)

Einsendeschluss: 04.10.14

Datum & Unterschrift

Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen und einsenden an:
Konferenz für Gemeindegründung e.V.
Postfach 13 22 · D-36082 Hünfeld

Forum Gemeindegründung

—Sieghard Pfeifle und Jeff Braun

Gemeindegründungsforum ist eine Plattform für Gemeindegründer, auf der sie sich austauschen, anregen und über Erfahrungen sowie Prinzipien der Gemeindegründung in Deutschland diskutieren können. Es findet am Freitag, den 17. Oktober von 13.30 – 15.00h statt.

Fünf Schritte zur Gemeindegründung

—Sieghard Pfeifle

Dieser Workshop zeigt in fünf Schritten und mit vielen biblischen Beispielen und praktischen Tipps aus der Gemeindegründungsarbeit von der Schwäbischen Alb im Süden Deutschlands wie eine Gemeindegründungsarbeit von der Gründung bis zur Multiplikation geführt wird.

Herr, ich bin verletzt!

—Sylvia Plock

Ohne Sünde gäbe es viele seelische Wunden nicht. Es gibt immer Leidtragende, wenn das sündige Herz regiert. Werde ich als Opfer selbst wieder zum Täter seelischer Verletzungen? Gottes Wort bietet Hilfe für ein verletztes Herz.

Internet-Pornografie – Bindung, Befreiung und Begleitung

—Dr. Frank Schönbach

Wir alle sind schon einmal über sie gestolpert – nackte und erregende Bilder im Internet. Manche sehen sie sich immer wieder an und geraten schnell in eine suchtartige Bindung. Viele Christen sind sich der wirklichen Dimension des Problems nicht bewusst. Wie deuten wir das von der Bibel her, und welche Möglichkeiten gibt es auszusteigen und frei zu werden? Ein Vortrag für Männer und Frauen, Eltern, Verantwortliche und seelsorgerliche Begleiter in den Gemeinden.

Eheseelsorge – die Bedürfnisse von Mann und Frau beachten

—Hartmut & Gertrud Romberg

„Männer und Frauen sind völlig inkompatibel!“ (Kaleb in Fireproof) Nein, nicht wirklich! Wo finden sich Unterschiede und wie können Ehepaare dadurch positive und gottgewollte Ergänzung finden?

Wenn ihr aber einander beißt und fresst… – Umgang mit Konflikten in der Gemeinde

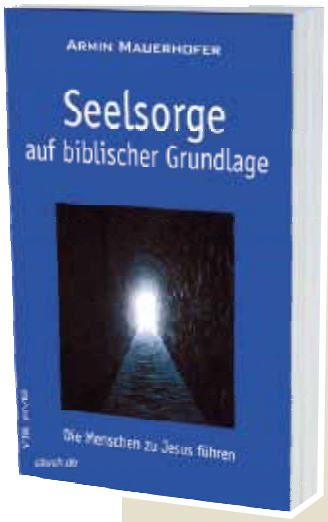
—Oliver Meyer

Konflikte stellen eine echte Gefahr für die Gemeinde dar, die unserem Herrn so wichtig ist (Joh. 17,20-23). Wir sollten uns ernsthaft bemühen, Konflikte zu vermeiden und bereits entstandene zu lösen. Gottes Wort gibt uns dafür viel praktische Hilfe.

Korrektive Gemeindeseelsorge (Gemeindezucht)

—Heinrich Thanner

Wie helfen wir einander im Spannungsfeld von Sünde und Konflikten in der Gemeinde? Wir sollen und wollen einander helfen wie Gott es von uns will. Er ist heilig und gerecht und zugleich gnädig und barmherzig. Doch wenn wir mit uns selbst ins Gericht gingen würden wir nicht gerichtet (1.Kor. 11,31).



Buchempfehlung …

Seelsorge auf biblischer Grundlage – Die Menschen zu Jesus führen

Armin Mauerhofer

VTR, PB, 244 S., ISBN: 978-3-941750-30-2, 19,90 Euro

Armin Mauerhofer hat langjährige praktische Erfahrung in der Seelsorge. Er legt mit diesem Buch ein bibel- und christusorientiertes Seelsorgewerk vor, das sowohl theoretische Grundlagen, als auch praktische Umsetzungshilfen entfaltet.

Im theoretischen ersten Teil legt er zunächst das biblische Menschenbild dar, das seiner Seelsorgelehre zugrunde liegt. Zudem zeigt er, welche Voraussetzungen ein Seelsorger mitbringen sollte. Daraufhin folgt die Entfaltung der wichtigsten methodischen Schritte in der Seelsorge: 1. Die Diagnose, 2. Den Menschen zu Jesus führen, 3. Beraten und begleiten, 4. Abschließen.

Mauerhofer geht davon aus, dass letztendlich nicht der Seelsorger, sondern Jesus selbst der eigentliche Helfer für den Ratsuchenden ist. Deshalb geht es ihm darum, den Menschen zu Jesus zu führen und ihm dabei zu helfen, seinen Lebensalltag mit Hilfe von ihm zu gestalten. Dabei kommt dem Eingebettet-Sein in eine christliche Gemeinde eine wichtige Bedeutung zu.

In dem praktisch-orientierten zweiten Teil geht Mauerhofer konkret auf verschiedene Situationen in der Seelsorge ein und zeigt wie christusorientierte Seelsorge aussehen kann. Folgende Seelsorgesituationen kommen hier zur Sprache:

• Die Seelsorge an kranken, sterbenden und trauernden Menschen • Seelsorge an Depressiven, Suizidgefährdeten sowie Menschen, die unter Zwängen, Ängsten oder an einer Schizophrenie leiden • Seelsorge an süchtigen Menschen (Alkohol, Nikotin, Drogen, gestörtes Essverhalten …) • Eheseelsorge



Die Wesensherr

Ernst G. Maier (1940–1994)

Die Persönlichkeit Gottes

Gott ist keine Sache

1. Der Pantheismus (östliche Religionen) lehrt, dass Gott alles ist, und dass alles Gott ist. Das Universum wird als Gott angesehen. Für Pantheisten hat Gott keine, von der geschaffenen Welt unabhängige, Existenz. Dieser Irrtum wird von der Heiligen Schrift widerlegt.

2. Auch Menschen der westlichen Welt sprechen von Gott als einer „großen Macht“, dem „höchsten Wesen“ usw.

a. Diese Vorstellungen von Gott neigen dazu, Gott als eine unpersönliche Macht, ein unpersönliches „Etwas“ zu sehen.

b. Wir glauben nicht an ein „Prinzip der Liebe“, an die „Kraft des Lebens“, an den „Grund unseres Seins“ oder an die „höchste Realität“, sondern an den Gott der Bibel, der sich als ein „persönliches“, in drei Personen existierendes Wesen, geoffenbart hat.

Gott besitzt Merkmale von Persönlichkeit

1. Personen unterscheiden sich von nicht-persönlichen Dingen auf mehrfache Weise:

a. Ein allgemein erkanntes Merkmal von Persönlichkeit ist das Selbstbewusstsein. Das Selbstbewusstsein schließt die Fähigkeiten des Denkens und der Gefühle ein. Eine Person weiß um ihre eigene Existenz und hat mit anderen Personen eine „Ich – Du“ Beziehung. 2Mo 3,14.

b. Ein weiteres, wesentliches Merkmal von Persönlichkeit ist die Selbstbestimmung. Die Selbstbestimmung schließt die Fähigkeit des Willens ein. Selbstbestimmung ist die Fähigkeit, die Zukunft zu erkennen und für die Zukunft zu planen – aus eigener Entscheidung, ohne äußeren oder inneren Zwang. Jes 40,12-14; Eph 1,5.11.

c. Ein drittes, wesentliches Merkmal von Persönlichkeit ist die



rlichkeit Gottes

Dieser Artikel ist ein Auszug aus Ernst Maiers neu erschienenem Buch „Die biblische Lehre von Gott“ (CMD, Pb., 240S., ISBN: 978-3-939833-63-5; auch als E-Book, ISBN: 978-3-939833-87-1). Ernst G. Maier war Mitbegründer der KfG und viele Jahre Schriftleiter dieser Zeitschrift. Sein Buch wurde aus mehreren BMD-Studienheften zusammengestellt. Wir drucken hier zunächst S. 75-96 ab.

verbale Kommunikation (abstrakte Kommunikation; der Gebrauch von Symbolen). Kommunikation zwischen Personen geht über den Austausch von alltäglichen Informationen (wie zum Beispiel Bienen, die einen Futterplatz bekanntmachen) hinaus. 2Mo 3,16.

2. Gott besitzt das, was Persönlichkeit ausmacht, im absoluten Sinne.

a. Gott besitzt die Fähigkeit zu denken. Er besitzt absolutes Wissen und absolute Weisheit. Vgl. Ps 104,24; 139,2.4; Jes 40,13-14.28; Röm 11,33.

b. Gott besitzt die Fähigkeit zu fühlen. Die Schrift spricht von der Liebe Gottes, dem Hass Gottes und dem Zorn Gottes. Joh 3,16; Röm 1,18; 9,13; 1Joh 4,8.

c. Gott besitzt die Fähigkeit des Wollens. Die Schrift hat viel über den Willen Gottes zu sagen. Vgl. Röm 12,2; 1Thess 4,3; 1Tim 2,4; 1Petr 2,15; 2Petr 3,9.

d. Gott hat den Menschen als „Person“ erschaffen. Das Persönliche kann seinen Ursprung jedoch nicht im Unpersönlichen haben. Die Schrift sagt selbst, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde erschaffen hat. 1Mo 1,27; 9,6; Jak 3,9.

e. Gott wurde in Jesus Christus wahrer Mensch. Der Herr Jesus, als eine ewige Person, konnte nur Mensch werden, da er als Mensch auch Person war. Ein „Ding“ kann nicht „Mensch“ werden. Vgl. Phil 2,5ff.; Joh 1,14.18.

f. Die Namen Gottes sind Namen, die auch auf seine Persönlichkeit hinweisen, da persönliche Eigenschaften oder „persönliche“ Werke oder „persönliche“ Beziehungen als Grundlage für diese Namen dienen. Vgl. 1Mo 16,13; 17,1; 22,14.

g. Die Eigenschaften Gottes, wie seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Liebe, Gnade, usw., weisen auf die Persönlichkeit Gottes hin.

h. Die Schrift gebraucht persönliche Fürwörter, um auf Gott hinzuweisen. Dies zeigt, dass die Schrift Gott als Person ansieht. Vgl. 1Mo 1,26-27.

i. Die geistlichen Aufgaben, die Gott dem Menschen gibt (tue Buße, glaube, gehorche, bete, usw.) weisen darauf hin, dass Gott eine Person ist.



Das Wesen Gottes

Unterscheidung zwischen Gottes Wesen und den Eigenschaften Gottes

Die Schrift unterscheidet zwischen dem, was in der Theologie als das Wesen Gottes bezeichnet wird und den Eigenschaften Gottes. Mit „Wesen Gottes“ wird die innerste Existenz und Herrlichkeit Gottes ausgedrückt. Die Eigenschaften Gottes sind gewissermaßen Ausstrahlungen aus dem innersten Wesen Gottes.

Gott ist Geist

1. Die biblische Grundlage für diese Aussage finden wir in Joh 4,24 und in 2Kor 3,17.

2. Die Bedeutung dieser Aussage:

a. Gott hat keinen materiellen Leib. Vgl. Lk 24,36-43; Jes 31,3.

b. Ohne materiellen Leib ist Gott nicht an diese Materie gebunden. Er ist deshalb unsterblich, oder ewig. Vgl. 1Tim 6,16; 2Kor 4,18; Jes 31,3.

c. Gott ist unsichtbar. Das menschliche Auge, das nur materielle Dinge sehen kann, kann Gott nicht sehen. Kol 1,15; 1Tim 1,17.

1) Kein Mensch kann Gott sehen und leben. Vgl. 2Mo 33,20; Ri 13,18; Joh 1,18.

2) Der Herr Jesus kam, um Gott zu offenbaren. Joh 1,14.18; 14,8-9. Menschen, die zurzeit des Alten Testaments Gott sahen, sahen wahrscheinlich den Herrn Jesus. Vgl. Jes 6,5 (Jahwe, Engel Jahwes).

d. Gott ist für den Menschen unvorstellbar. Wir können uns kein Bild von Gott machen, und Gott hat im mosaischen Gesetz das Bildermachen verboten, da jedes Bild eine Entstellung des wahren Gottes ist. 2Mo 20,4-6; 5Mo 5,8-11; Jes 40,18ff.; 44,9-20; Röm 1,18-31.

Gott ist Liebe

1. Die biblische Grundlage für diese Aussage finden wir in 1Joh 4,8-9.16. Die Liebe von der hier gesprochen wird ist eine selbstlose, aufopfernde Liebe, die das Beste für den Geliebten will (Agape). Vgl. Joh 3,16.

2. Die Liebe Gottes wird von vielen missverstanden. Sie glauben immer noch an das „Märchen vom lieben Gott“:

Es war einmal ein „lieber“ Gott, der war so lieb, dass er seinen Untertanen alles gab, was sie sich wünschten. Ihr Wunsch war sein Befehl. Dieser „liebe“ Gott bestrafte auch seine Untertanen nie für ihre Bosheit, denn er hatte sie alle ja „so lieb“. Er ließ sich auch alle Schmähungen und allen Ungehorsam gefallen. Er war so lieb und selbstlos, dass er sich nie zur Wehr setzte oder seine Macht gebrauchte, um sich selbst zu beschützen. Seine große Macht gebrauchte er nur, um seinen Untertanen „gutes zu tun“ und sie zu beschützen. Da er sich selbst nicht zur Wehr setzte, wurde er schon vor vielen Jahren zu Tode getrampelt, lebt aber in den Erinnerungen seiner Untertanen weiter.

3. Die Liebe Gottes verleugnet nicht die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

a. Wir leben heute in der großen Gefahr, die Liebe Gottes auf Kosten anderer Eigenschaften Gottes überzubetonen. Wir dürfen nicht eine Wesensherrlichkeit Gottes über eine andere Wesensherrlichkeit Gottes erheben.

b. Gott ist nicht nur Liebe, er ist auch Licht. Die Tatsache, dass Gott Licht ist, weist auf seine Heiligkeit und seine Gerechtigkeit hin.

4. Wir finden heute vielfach eine Überbetonung der „Liebe Gottes.“ Diese Überbetonung ist unbiblisch und für das Leben des Christen und der Gemeinde gefährlich. Einige Fragen sollen dies deutlich machen:

a. Was ist der Test wahrer Jüngerschaft? Vgl. Joh 8,31.

b. Was macht den Menschen frei? Vgl. Joh 8,32.36.

c. Wie müssen wir unsere Liebe zu Jesus zum Ausdruck bringen? Joh 14,15.21.23; 15,10.14; 21,15-17.

d. Über was freut sich die Liebe? 1Kor 13,6.

e. Ist Liebe wichtiger als wahre Lehre? Was sagt die Schrift zu dieser Frage? Vgl. Gal 1,6-9; Röm 6,17; Eph 4,11-15; 2Thess 2,15; 1Tim 5,17; 6,3-5; 2Tim 1,13; 2,2; 4,1-5; Tit 1,9.13; 2,1; 2Petr 3,1-2; 2Joh 1-9; 3Joh 1-4; Jud 3; Offb 2,14ff.

f. Was soll der Inhalt unseres Redens sein? Und was soll die Art unseres Redens sein? Vgl. Eph 4,15.

g. Wie und wozu wird die Liebe reich? Vgl. Phil 1,9-11.

h. Konnte sich Paulus über Irrlehre freuen? Vgl. Gal 1,6-9 mit Phil 1,14-18.

i. Was ist die Grundlage wahrer Liebe? 1Tim 1,3-5.

j. Welche Ältesten sind doppelter Ehre wert? 1Tim 5,17.

k. Wodurch werden die Jünger geheiligt? Joh 17,17.19.

Gott ist Licht

1. Die biblische Grundlage für diese Aussage finden wir in 1Joh 1,5 und in Jak 1,17. Vgl. auch: Jes 9,1; Ps 104,2; Joh 8,12; 1Tim 6,16; Offb 22,5.

2. Die Bedeutung dieser Aussage weist auf die Vollkommenheit Gottes hin. Die Finsternis (bildhafte Beschreibung des Bösen) wird durch das Licht vertrieben. Das Licht Gottes führt beim Menschen immer zur Erkenntnis seiner Unvollkommenheit und Sünde. Vgl. Jes 6,3ff.

Das Wesen und die Eigenschaften Gottes

Die Eigenschaften (oder Vollkommenheiten) Gottes können als Ausstrahlungen der Wesensherrlichkeit Gottes gesehen werden:

1. Gott ist Geist. Die ausstrahlenden Eigenschaften sind: Ewigkeit, Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit, Allweisheit, Allgenügsamkeit.

2. Gott ist Liebe. Die ausstrahlenden Eigenschaften sind: Gnade, Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Gütigkeit, Geduld.

3. Gott ist Licht. Die ausstrahlenden Eigenschaften sind: Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Treue, Gerechtigkeit, Heiligkeit.

DIE EIGENSCHAFTEN GOTTES

Die Schwierigkeit des Studiums der Eigenschaften Gottes

1. Beim Studium der Eigenschaften Gottes kommt der Mensch sehr schnell an die Grenzen seines Verstehens. Als begrenztes und als gefallenes Wesen kann der Mensch Gott nicht begreifen. Ps 139,6; 147;5; Jes 55,8-9; Röm 11,33.

2. Trotzdem ist es notwendig, dass wir uns als Christen mit dem Studium der Eigenschaften (Vollkommenheiten) Gottes beschäftigen.

a. Die Heilige Schrift gibt uns eine Offenbarung Gottes in einer Weise, die für uns als Menschen verständlich ist.

b. Die Schrift will uns Gottes Wesen und Handeln so verständlich wie möglich machen, damit wir Gottes Wege verstehen lernen und unser Vertrauen ganz auf Gott setzen.

3. Es gibt Eigenschaften Gottes, die IHN allein beschreiben.

a. Diese Eigenschaften Gottes werden auch die „nicht-mitteilbaren Eigenschaften Gottes" genannt, weil Gott diese Eigenschaften nicht übermitteln kann. Dazu gehören: die Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart und Unendlichkeit Gottes.

b. Es gibt aber auch Eigenschaften Gottes die mitteilbar sind, d.h. Eigenschaften, die zu einem geringeren Ausmaß auch auf den Menschen zutreffen wie z.B. die Liebe, die Heiligkeit, die Gütigkeit Gottes.

4. Die Eigenschaften Gottes sind auch aufteilbar als:

a. Eigenschaften der Macht Gottes.

b. Eigenschaften der Vollkommenheit Gottes.

c. Eigenschaften der Transzendenz Gottes.

Die Eigenschaften der Macht Gottes

Die Allmacht Gottes

1. Gott hat unbegrenzte Macht, all das zu tun, was seinem Charakter entspricht.

a. Offensichtlich handelt Gott nicht im Gegensatz zu seinen anderen Eigenschaften (auf Grund seiner Heiligkeit kann Gott nicht sündigen).

b. Gott vollbringt auch keine Unsinnigkeiten (Widersprüchlichkeiten; Kann Gott einen Stein schaffen, der so groß ist, dass er ihn selbst nicht heben kann?). 1Mo 17,1; 18,14; Ps 115,3; 135,6; Jes 44,24; Mt 19,26; Offb 19,6.

2. Gott hat Macht über die Schöpfung und über die Natur. Ps 33,6-9; Jes 40,26; Hag 2,6; Lk 1,37.

3. Gott hat Macht über Satan und über Satans Engel (Dämonen). Gott wird in der Auseinandersetzung mit Satan nicht unterliegen. Vgl. Hiob 1,12; 2,6; Dan 4,35; Röm 16,20; Offb 20,2.10.

4. Gott hat Macht über gute und böse Menschen. Menschen sind von Gott und seiner Macht abhängig. 2Mo 4,11; Jak. 4,12-15.

5. Gott hat Macht über den Tod (Leben und Tod). Mt 10,28; 16,28; Eph 1,19-21; vgl. Hebr 2,14; 0ff. 20,14.

6. Gott erlaubt, innerhalb der von ihm festgesetzten Grenzen, die Handlungen „freier" Personen (Menschen, Engel, Satan). Er gebraucht deren freie Handlungen, um seinen Plan zu erfüllen. Vgl. 1Mo 50,20; Röm 8,28.

Die Allwissenheit Gottes

1. Gott hat unbegrenztes Wissen. Deshalb gibt es für Gott keine unvorhergesehenen Überraschungen. 1Sam 23,12; Ps 33,13-15; 139,2-4; 147,4; Jes 40,13-14; 44,28; Jer 17,10; Mt 6,8; 10,29-31; Röm 8,27; 11,33-36; 1Joh 3,20; Hebr 4,13; Offb 2,9ff.; 20,12ff.

2. Gottes Allwissenheit schließt die geschaffene Natur ein. Ps 147,4; Jes 40,28; Mt 10,29.

3. Gottes Allwissenheit schließt den Menschen und seine Bedürfnisse, seine Gedanken und sein Handeln ein. 1Kö 8,39; 1Chr 28,9; Ps 94,11; 139,2ff.; Mt 6,8; Hebr 4,13.

4. Gottes Allwissenheit umfasst Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft, die den Menschen verborgen ist. 1Kö 13,2; Jes 44,28; 46,10; Jer 1,5; Apg 15,18; Gal 1,15-16; 1Petr 1,20; Hebr 4,13.

5. Gottes Allwissenheit schließt auch die Möglichkeiten ein, die nie geschehen. 1Sam 23,12 (5-14); 2Kö 13,19; Jes 48,18; Mt 11,21.23.

Die Allweisheit Gottes

1. Die Allweisheit Gottes unterscheidet sich von der Allwissenheit Gottes. Es besteht ein Unterschied zwischen Wissen und Weisheit.

2. Die Allweisheit Gottes zeigt sich in Gottes Plan der Schöpfung und seinem Plan mit der Schöpfung. Spr 3,19; Spr 8 und 9; Hiob 12,13ff.; Hiob 38 bis 42; Ps 104,24ff.

3. Die Allweisheit Gottes zeigt sich auch im Heilsplan Gottes mit Israel und mit der Gemeinde. Röm 11,33ff.; Eph 3,9ff.; vgl. 1Kor 1,20ff.; 2,6ff.; vgl. Röm 16,27; 1Kor 2,7; Eph 1,8; 3,10; 1Tim 1,17.

Die Allgegenwart Gottes

1. Die Allgegenwart Gottes wird in der Schrift deutlich gelehrt und darf nicht geleugnet werden, auch wenn wir sie nicht verstehen können. Ps 139,1-10; Jer 23,23-24; Mt 18,20; 28,20; Apg 17,27.

2. Die Allgegenwart Gottes muss von dem östlichen Pantheismus deutlich unterschieden werden. Alles ist in der direkten Gegenwart Gottes, aber Gott ist nicht in allem Geschaffenen:

a. Gott ist eine Person, nicht ein Ding oder eine Substanz.

b. Gott ist nicht an die Materie gebunden, wie der Pantheismus es lehrt.

3. Wir als Christen müssen es lernen, unser Leben bewusst in der Gegenwart Gottes zu leben – denn er ist gegenwärtig. Wir müssen gewissermaßen immer mit Gott rechnen. Er ist dabei in allem, was wir tun, reden oder denken. Joh 14,24.

4. Der besondere Wohnplatz Gottes ist im Himmel. Jes 66,1; Mt 6,9.

5. Die Allgegenwart Gottes ist keine „körperliche" Gegenwart. Gott ist Geist und nicht an die Materie gebunden.

6. Die Allgegenwart Gottes ist nicht geteilt. Er ist nicht teilweise hier und teilweise irgendwo anders. Gott kann auf diese Weise nicht geteilt werden.

7. Die Allgegenwart Gottes ist ein Trost und eine Hilfe für den Gläubigen. Sie bewahrt vor panischen Angstanfällen, sie gibt Kraft zum Leben, und sie ermöglicht die Gemeinschaft mit Gott.

»Gott hat Macht über gute und böse Menschen. Menschen sind von Gott und seiner Macht abhängig. 2Mo 4,11; Jak 4,12-15«



Die Eigenschaften der Vollkommenheit Gottes

Die Heiligkeit Gottes

1. Die Grundbedeutung des Wortes „heilig“ ist: „abgesondert“.

a. In 1Mo 38,21 wird eine Hure eine Abgesonderte genannt (*kedeschah*; vgl. 5Mo 23,18). Heiligkeit hat also mit Absonderung zu tun.

b. Im moralischen (ethischen) Sinn bedeutet dies, Absonderung von allem Bösen. Diese Tatsache wird in 3Mo 20,26 bestätigt.

»Die Allgegenwart Gottes ist ein Trost und eine Hilfe für den Gläubigen. Sie bewahrt vor panischen Angstanfällen, sie gibt Kraft zum Leben, und sie ermöglicht die Gemeinschaft mit Gott.«

2. Heiligkeit im ethischen (moralischen) Sinne bedeutet deshalb: Absonderung von allem Bösen. Gott ist abgesondert von allem Bösen. 3Mo 19,2; Ps 99,9; Jes 6,3; Joh 17,11; 1Joh 1,5.

3. Die Heiligkeit Gottes steht im Gegensatz zur Finsternis. Deshalb wird Gott in der Schrift oft dargestellt als der, der im Licht wohnt, oder als der, der Licht ist und mit Finsternis nichts gemeinsam hat. 2Mo 3,2; 3Mo 19,2; 5Mo 33,2; Ps 104,2; Jes 33,14; 1Tim 6,16; 1Joh 1,5; Hebr 12,29; Jak 1,13.17.

4. Die praktische Bedeutung der Heiligkeit Gottes für uns ist die „praktische Heiligung“. Heiligkeit oder Heiligung bedeutet gewissermaßen Absonderung von allem Bösen für Gott und Übereinstimmung mit dem Charakter Gottes und dem Willen Gottes. 3Mo 19,2; 20,7-8; Jes 6,3.5; 57,15; Hes 38,23; Amos 4,2; Hab 1,13; 1Petr 1,15f.

5. Die Heiligkeit Gottes wird heute in der Verkündigung in den Gemeinden oft vernachlässigt. Die Propheten des Alten Testamentes haben die Heiligkeit Gottes gesehen (vgl. Jes. 6,3ff.) und verkündigt (insbesondere Jesaja und Jeremia).

6. Die Heiligkeit Gottes steht auch in vollkommenem Gegensatz zu allen Götzen und erfundenen Göttern. Den Götzen des Altertums wurden viele Eigenschaften zugeschrieben. Nie werden sie jedoch als „heilig“ bezeichnet. Die Offenbarung des wahren Gottes ist hier einzigartig.

7. Der Zorn Gottes ist die natürliche Folgerung, die von der Heiligkeit Gottes ausgeht. Vgl. Röm 1,18; Eph 5,6; 1Thess 1,10; 2Thess 1,7-9; Hebr 10,28-29.31; 12,29; vgl. Röm 5,9.

Die Wahrheit Gottes

1. Die Bibel offenbart uns Gott als den Gott der Wahrheit, dessen Wort Wahrheit ist.

2. Aus biblischer Sicht gibt es eine absolute, verbindliche Wahrheit, nämlich Gott, der der Maßstab für alle ist.

3. Die Folge dieser Eigenschaft Gottes ist die Tatsache, dass Gottes Wort Wahrheit ist. 5Mo 32,4; Ps 57,11; Joh 17,3; 1Joh 5,20.

Die Gerechtigkeit Gottes

Die Bibel offenbart Gott als einen gerechten Gott. Diese Gerechtigkeit Gottes erstreckt sich auf alle Lebensgebiete:

1. Gottes Urteil über die Menschen ist gerecht. Ps 51,6; Röm 3,4.

2. Gottes Gericht über einzelne Menschen und über Völker ist gerecht. 1Mo 18,25; 2Mo 9,27; 34,7; Esra 9,15; Dan 9,14; Hebr 10,30.

3. Gottes Weg der Erlösung ist gerecht. Die Erlösung der Menschen geht nicht auf Kosten der Gerechtigkeit oder der Heiligkeit Gottes. Röm 3,25-26.

4. Gottes Belohnung der Gläubigen ist gerecht. 2Tim 4,7-8; vgl. 2Thess 1,6ff.

5. Gottes Gericht über die Ungläubigen, und die ewige Verdammnis der Unbußfertigen ist gerecht. Joh 3,18; Röm 2,5-10.

Die Treue Gottes

Die Heilige Schrift beschreibt uns Gott auch als den „treuen“ Gott, treu gegenüber seinem Bundesvolk und gegenüber seiner Gemeinde. 4Mo 23,19; Ps 138,2; Klagelieder 3,23; Röm 3,3; 1Kor 1,9; 10,13; 2Kor 1,20; 1Thess 5,24.

Die Gnade Gottes

Die Gnade Gottes wird in der Schrift offenbart, insbesondere auch in der Offenbarung des Erlösungsplans Gottes. Er gibt nicht die verdiente Strafe, sondern schenkt Erlass der Strafe (Erlösung). 2Mo 33,19; 34,6.9; 3Mo 19,22; 4Mo 6,25; Ps 145,8; Mt 5,44-45; Joh 3,16; Röm 9,15.

Die Güte Gottes

Die Güte Gottes beschreibt die Fähigkeit Gottes, über alle Erwartungen (oder Ansprüche) hinaus zu schenken. 2Mo 33,19; 1Chr 16,34.41; Ps 36,6; 106,1; 107;1; 118,1-4.29; 136,1-26; Jona 4,2; Mt 20,15.

Die Geduld Gottes

1. Die Geduld Gottes wird in der Schrift vor allem in der Verzögerung der verdienten Strafe gesehen. 2Mo 34,6; Neh 9,17; Ps 103,8. Gott gibt Zeit zur Umkehr.

2. Die Geduld Gottes (Verzögerung der Strafe) darf jedoch nicht als Schwäche angesehen werden. Röm 3,25; 4Mo 14,18; 2Petr 3,9.15.

3. Beispiele der Geduld Gottes finden wir in der langen Warnung vor der Sintflut (1Mo 6,3) oder in Gottes Warten mit dem Gericht über die Amoriter (vgl. 1Mo 15,16).

Die Eigenschaften der Transzendenz Gottes

Erklärung des Begriffes

1. „Transzendent“ bedeutet: „über die menschliche Erfahrung hinausgehend, das Erfahrbare übersteigend …“ (Theologisches Fremdwörterbuch, Brockhaus Verlag). Transzendenz wird dann als „das Überschreiten der Grenze zwischen dem ‚Diesseits‘ und dem ‚Jenseits‘“ bezeichnet (Theologisches Fremdwörterbuch).

2. Eigenschaften der Transzendenz Gottes sind deshalb Eigenschaften Gottes, die über die Erfahrung des Menschen hinausgehen. Diese Eigenschaften Gottes werden auch „die nicht-mitteilbaren Eigenschaften Gottes“ genannt, im Gegensatz zu den Eigenschaften der Vollkommenheit Gottes, die auch „die mitteilbaren Eigenschaften Gottes“ genannt werden.

Die Ewigkeit Gottes

Die Ewigkeit Gottes ist eine Eigenschaft Gottes, die wir uns als Menschen gar nicht vorstellen können. Unsere Vorstellungswelt kommt immer zu einem Anfang und/oder zu einem Ende.

1. Gott offenbart sich in der Schrift als der ewige Gott, ohne Anfang und ohne Ende. 1Mo 21,33; 2Mo 3,14; Ps 90,1-2; Ps 102,12-13.27; Jes 40,28; 41,4; 44,6; 48,12; Mal 3,6; Röm 1,23; Eph 1,4; 1Tim 1,17; 6,16; Hebr 1,11ff.

2. Die Ewigkeit Gottes steht im Gegensatz zur Zeit. Die Zeit steht in Verbindung mit dem geschaffenen Universum, dem Verlauf der Gestirne (Tage, Monate, Jahre). Psalm 90,4 macht da einen interessanten Vergleich:

1000 Jahre sind wie ein Tag (12 Std), dann sind 80 Jahre (das Lebensalter eines Menschen) wie 57,6 Minuten.

1000 Jahre sind wie eine Nachtwache (3 Std), dann sind 80 Jahre wie 15 Min.

3. Die Aussage, dass vor Gott 1000 Jahre wie ein Tag sind, bedeutet nicht, dass die Schöpfungstage jeweils 1000 Jahre sein könnten. Was für uns eine furchtbar lange Zeit darstellt, ist für Gott, der ewig ist, eine belanglos kurze Zeit.

Die Unendlichkeit Gottes

Die Unendlichkeit Gottes bezieht sich auf eine Reihe der schon besprochenen Eigenschaften, insbesondere die Eigenschaften der Macht Gottes. Vgl. Hiob 11,7-9; Ps 145,3; Jes 66,1; 1Kö 8,27.

In Bezug auf Zeit – die Ewigkeit Gottes.

In Bezug auf Raum – die Allgegenwart Gottes.

In Bezug auf Kraft – die Allmacht Gottes.

In Bezug auf Wissen und Weisheit – die Allwissenheit Gottes.

Die Unabhängigkeit Gottes

Die Unabhängigkeit Gottes bedeutet, dass im Gegensatz zu den Götzen, Gott unabhängig ist und keines Menschen bedarf. 2Mo 3,14; 6,3; Ps 115,3; Jes 1,14ff.; 55,8-11; Apg 17,24.

Die Unveränderlichkeit Gottes

1. Die Unveränderlichkeit Gottes ist eine Tatsache, die in der Heiligen Schrift bezeugt ist. Ps 102,27-28; Mal 3,6; Hebr 13,8; Jak 1,17.

2. Die „Reue Gottes“ stellt für manche Menschen in diesem Zusammenhang ein Problem dar:

a. Die „Reue Gottes“ bedeutet nicht, dass Gott überrascht wurde, und dass er ein Ereignis nicht vorhergesehen hätte.

1) Keine Reue über persönliche unmoralische Handlung.

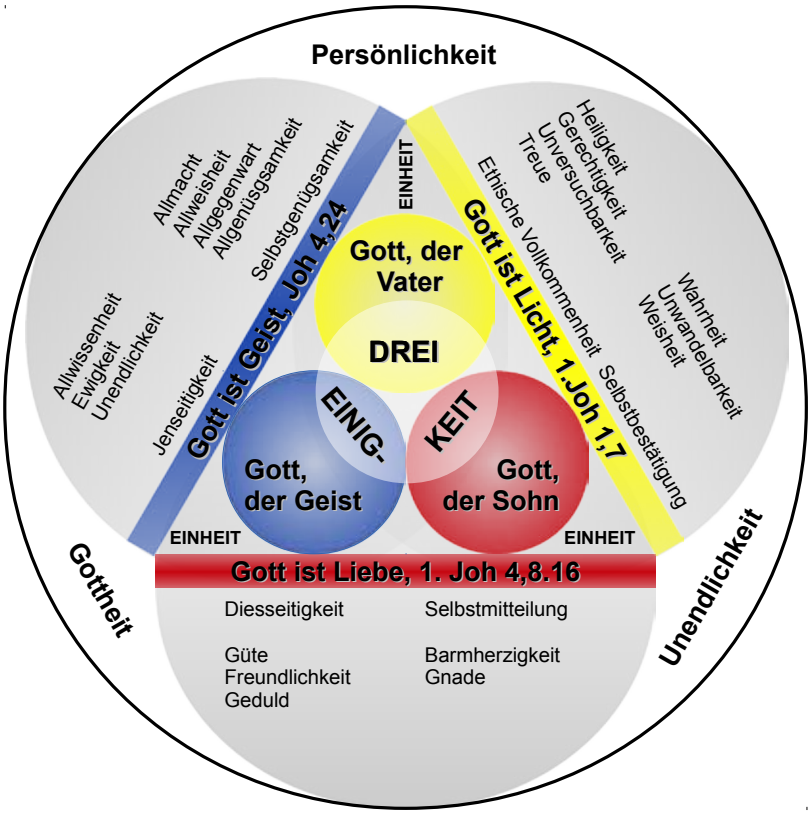
2) Keine Reue wegen unvorhergesehenen Handlungen.

b. In 1. Mose 6,6-7 drückt die Reue Gottes den Schmerz Gottes darüber aus, dass es nun so weit gekommen ist, dass er die Menschheit verderben musste, um das Kommen des Erlösers sicherzustellen (Gott ist nicht gefühllos).

c. In 4. Mose 23,19 geht es um Gottes Plan mit Israel. Gottes Plan und Ziel für Israel steht unumstößlich fest, Gott ändert seinen Plan nicht – wie Menschen das manchmal tun.

d. 1. Samuel 15,11.29 sagt nicht, dass Gott durch Sauls Ungehorsam überrascht wurde. Gott hat es zugelassen, dass Saul König wurde, hatte aber schon Jahrhunderte vorher verkündigt, dass das Königtum aus dem Stamm Juda kommen würde. Saul war ein von Gott befähigter König, und es schmerzte Gott, dass nun der Zeitpunkt da war, an dem Saul ungehorsam war, und Gott ihn verwerfen musste.

e. Die Unveränderlichkeit Gottes bedeutet nicht, dass sich Gottes Handeln mit einzelnen Menschen nicht verändern könnte. Jona 3,9-10 ist ein Beispiel, dass Gottes Handeln mit den Menschen von der Gesinnung und dem Handeln der Menschen bestimmt wird.



1) Gehorchen Menschen dem Gesetz Gottes, dann stehen sie unter dem Segen Gottes.

2) Gehorchen die Menschen dem Gesetz Gottes nicht, dann stehen sie unter dem Zorn und dem Gericht Gottes.

3) Tun Menschen Buße, dann stehen sie nicht mehr unter dem Zorn und Gericht Gottes, sondern unter der Gnade Gottes.

Die Einheit (Einheitlichkeit) Gottes

Obwohl Gott drei Personen ist, besteht eine unzerbrüchliche und unveränderliche Einheit unter den drei Personen der Gottheit. Zwischen den drei Personen der Gottheit gibt es keinerlei Widersprüchlichkeiten. Vgl. 5Mo 6,4; Jes 44,6-8; 45,5-6; Joh 17,3; 1Kor 8,4; Eph 4,5-6; 1Tim 1,17; 6,15.



Heath Lambert
Endlich frei!
Pornografie – Der Kampf um Reinheit in der Kraft der Gnade!
CLV, Paperback, 191 S., 978-3-86699-259-7, Art.Nr.: 256259, 6,90 Euro



Verlagstext: Kennen Sie den verzweifelten, aber anscheinend hoffnungslosen Kampf gegen die Faszination der Pornografie? Haben Sie je versucht, jemandem zu helfen, der in diesen verhängnisvollen Strudel geriet? Ist Ihnen bewusst, wie schwer es ist, davon loszukommen? Gibt es überhaupt echte Freiheit auf diesem Gebiet? Braucht man noch stärkere Bemühungen, einen festeren Entschluss, sich ändern zu wollen – oder neue Methoden und neue Programme? Die gute Nachricht ist: Es gibt Einen, der Menschen wirklich frei machen kann, die der Pornosucht verfallen sind: Jesus Christus!

In diesem Buch beschreibt Dr. Heath Lambert acht biblisch fundierte Strategien zur Überwindung dieser Sucht. In jedem Kapitel weist er überzeugend nach, wie wichtig die biblischen Aussagen in diesem speziellen Kampf sind. Und er bezeugt, dass ungeachtet der Härte oder Länge des Kampfes der Herr jeden, der mit dem Wunsch nach Befreiung und der Sehnsucht nach einem Leben in Reinheit zu ihm kommt, frei machen kann. Er will es tun.



Steffen Hoffmann
Auszug aus Neubabylon
Jesus-Nachfolge im Zeitalter des Wohlstandschristentums
CMD, Paperback, 128 S., ISBN: 978-3-939833-64-2, Art.Nr.: 253169, 6,50 Euro

Dieses Buch ist provokant. Es ist ärgerlich. Aber es ist berechtigt.

Der Autor – ein erfolgreicher Unternehmer, dessen Name verfremdet wurde, analysiert zunächst das dekadente Wohlstandschristentum schonungslos. Er tut es jedoch nicht von oben herab oder in selbstgerechter Haltung, sondern stellt sich selbst leidend mit unter das Urteil.

Steffen Hoffmann schlägt dann einen alternativen Weg vor – für einzelne Christen und für ganze Gemeinden. Sicherlich wird nicht jeder, der dieses Buch liest, seiner Sicht folgen. Doch geht es dem Autor um diejenigen, die aus Neubabylon ausziehen und Christus auch im 21. Jahrhundert konsequent nachfolgen wollen. Kommen Sie mit auf eine „Pilgerreise 3.0“?

Carolyn McCulley
Ungeküsst und doch Prinzessin
Singlesein mit Gottes Hoffnung
Betanien, Paperback, 292 S., ISBN-13: 978-3-935558-38-9, Artikel-Nr.: 175938, 14,90 Euro



Verlagstext: Dieses Buch für Single-Frauen schließt eine Lücke auf dem christlichen Buchmarkt. Die Zielgruppe erstreckt sich auf alle christlichen Singlefrauen. Der Inhalt ist hervorragend bibelfokussiert auf ein zielgerichtetes, Gott ehrendes Leben ausgerichtet und dabei praktisch, frisch und humorvoll. Die Autorin steht dem Bestseller-Autoren Joshua Harris nahe, der auch das Vorwort geschrieben und in Anlehnung an seine Bücher wie “Ungeküsst und doch kein Frosch” auch den Titel entworfen hat. Dieses Buch sollten christliche Buchhändler unbedingt vorrätig haben!

William MacDonald
Nimm mein Leben
CLV, Taschenbuch, 224 S., ISBN: 978-3-86699-158-3, Art.Nr.: 256158, 3,90 Euro



Was würde geschehen, wenn wir Jesus Christus als Gekreuzigten betrachten und über Ihn und Sein Werk tiefer nachdenken würden? Überwältigt von dem Ausmaß und der Größe unserer Errettung würden wir nicht anders können, als zu Anbetern zu werden. Wir würden niemals mehr aufhören, die wunderbare Gnade Jesu zu bestaunen – und könnten unseren Mitmenschen gegenüber davon nicht schweigen. Weltliche Wünsche würden ihre Faszination verlieren, und wir würden uns rückhaltlos dem Herrn und Seinem Dienst hingeben – und die Welt würde evangelisiert werden. Utopische Wunschträume? Dieses Buch zeigt, dass der Kreuzestod Christi auf Golgatha uns nicht so beeindruckt, wie er sollte. Aber es hilft auch zu einer konsequenteren Hingabe.



Eddie Rasnake
Mit meiner Gabe dienen
Ein Kurs für Einzelne und Gruppen
Rigatio, Broschiert, 240 S., ISBN: 978-3-95473-004-9, ArtNr.: 682004, 18,95 Euro

Wollen Sie Ihre geistliche Gabe entdecken? Möchten Sie durch Ihren Dienst Frucht bringen? Suchen Sie nach einer Gelegenheit, Ihre Gabe in der Gemeinde einzusetzen? Dann finden Sie in diesem Kurs alles Wichtige dazu. Dieser praktische 12-Wochen-Kurs zeigt, wie man seine Gabe entdeckt, trainiert, wie man sich in ihr bewährt und dem anderen damit dient.

Für jeden Gläubigen ein grundlegendes Thema. Gut gegliedert behandelt der Kurs anhand der Bibel die unterschiedlichen Arten von Geistesgaben. An vielen Beispielen zeigt er, wie wir sie heute konkret einsetzen können. Machen Sie diesen Kurs allein oder mit anderen und lassen Sie sich neu dazu motivieren, Ihre Zeit und Energie gezielt in einem effektiven Dienst für Gott zu investieren.

Jim Berg
Gott ist mehr als genug
Grundlagen für eine ruhige Seele
Impact, Paperback, 256 S., ISBN: 978-3-98117-744-2, Art.Nr.: 117744, 6,95 Euro



Viele Menschen sind gefangen in Schuld, Angst und Hoffnungslosigkeit. Sie wissen nicht, wie sie in diese Falle geraten sind, aus der sie sich nicht mehr selbst befreien können. *Gott ist mehr als genug* ist für Christen geschrieben, die mit ihrer eigenen Kraft am Ende sind. Christen, die bereit sind, Gottes ausgestreckte Hand zu ergreifen.

Jim Berg zeigt aufgrund seiner praktischen Erfahrung Wege auf, wie die Belastungen des Lebens bewältigt werden können und wie wir wieder Frieden bei Gott finden, indem er den Blick auf das Herz Gottes richtet – auf Seine Liebe, Seine Gnade, Seine Treue und Seine Macht. Den schleichenden Abfall erklärt er mit dem Verdrängen dessen, wer Gott ist und was Er für uns getan hat. Damit macht er dem Leser deutlich, dass Gott selbst völlig die Bedürfnisse im Leben eines jeden Gläubigen stillt.

Gott ist mehr als genug beruht auf dem Seelsorgeprogramm *Quieting a Noisy Soul* von Jim Berg, das eine noch ausführlichere Darstellung der in diesem Buch behandelten Wahrheiten zum Inhalt hat.

Jim Berg ist ein bekannter Referent, Seelsorger und Autor. Mit seinen Büchern zum geistlichen Wachstum, von denen *Changed into His Image* auch im Deutschen vorliegt *(Verändert in Sein Ebenbild)*, hat er das Leben von sehr vielen Gläubigen berührt und sie neu zu einem Leben in der Nachfolge Gottes angespornt. Er lebt mit seiner Frau Patty in Greenville, South Carolina, USA, wo er an der Bob-Jones-Universität lehrt.



Der Gott der

Dr. Jim Berg, USA
übersetzt von Ursel Schmidt

Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein? Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? … Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Römer 8,31-32.37

Die meisten Eltern oder Großeltern tragen in ihren Brieftaschen, ihrem Organizer oder ihrem Handy Bilder ihrer Kinder oder Enkelkinder mit sich. So sind wir vorbereitet, wenn sich jemand nach ihnen erkundigt – manchmal zeigen wir sie auch denen, die sich nicht erkundigen. So ähnlich verhält es sich mit unserem Bild, das wir von Gott mit uns „herumtragen". Dieses Bild prägt unser Leben entscheidend. Ein Thema, das A. W. Tozer in seinem Buch *Das Wesen Gottes: Eigenschaften Gottes und ihre Bedeutung für das Glaubensleben* eindrucksvoll behandelt.

Deshalb ist … bei einem Menschen nicht das, was er in einem bestimmten Moment sagt oder tut das Bedeutsamste, sondern seine Auffassung von Gott. Wäre es möglich, von irgendeinem Menschen eine umfassende Antwort auf die Frage zu bekommen, was ihm beim Gedanken an Gott durch den Kopf geht, so könnten wir mit Sicherheit die geistliche Zukunft dieses Menschen voraussagen. … Wer zum richtigen Gottesglauben gelangt, wird eine Menge irdischer Probleme los, denn er erkennt sofort, dass diese durch Dinge entstehen, die ihn höchstens noch für eine kurze Zeit beschäftigen.

… Kaum eine Sünde, zu der das menschliche Herz fähig ist, ist Gott mehr ein Gräuel als der Götzendienst; denn er ist eine Beleidigung Gottes. Das



Liebe

Diesen Artikel drucken wir mit freundlicher Erlaubnis des Impact-Verlages ab. „Gott ist mehr als genug“ (impact, ISBN: 978-3-981177-44-2). Dr. Jim Berg ist ein herausragender Bibellehrer. Auch das Buch „Verändert in Sein Ebenbild“ stammt aus seiner Feder. Wir drucken S. 97-111 ab.

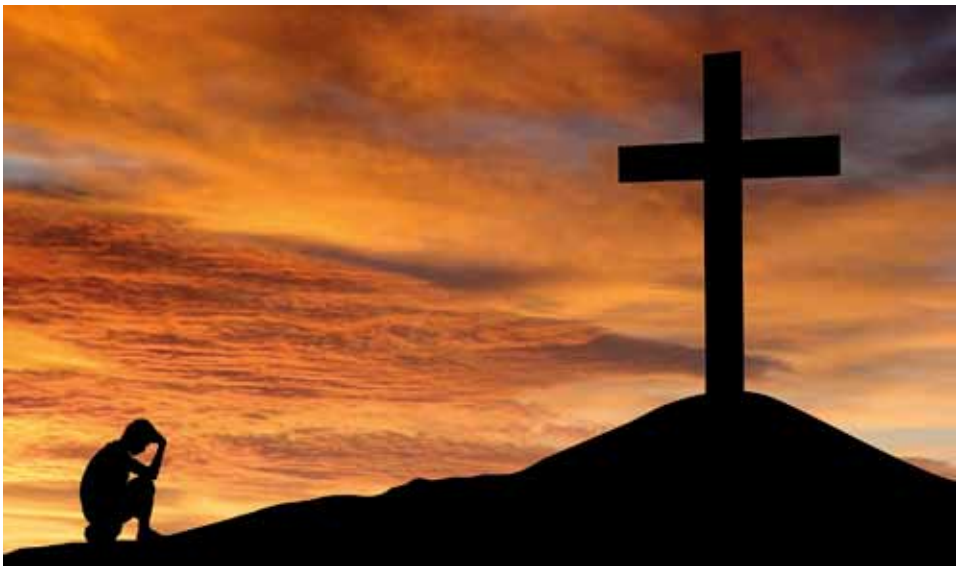
götzendienerische Herz setzt voraus, dass Gott anders ist, als er ist – schon dies ist eine ungeheure Sünde –, und ersetzt den wahren Gott durch einen, der der eigenen Vorstellung entspricht.

… Geben wir acht, dass wir in unserem Stolz nicht der irrigen Meinung verfallen, nur das sei Götzendienst, wenn man vor Gegenständen niederkniet und sie anbetet, und darum gäbe es ihn bei zivilisierten Völkern nicht! Das Wesen des Götzendienstes besteht im Festhalten an Gottesvorstellungen, die Gottes unwürdig sind.[1]

Wenn es uns möglich wäre, dein Gottesbild in deiner Gemeinde auf eine Leinwand zu projizieren, könnten wir voraussagen, wie sehr du dazu neigst, dir Sorgen zu machen, bitter zu werden und unversöhnlich zu sein. Wir könnten dir auch sagen, wie leicht du dich entmutigen lässt, und wie viel Zeit du damit zubringst, dich selbst zu bemitleiden – und wie diese Gedanken dich zur Verzweiflung führen. Deine Neigung zu unsittlichen Gedanken und Habgier wären bloßgelegt. Jedes einzelne wäre ein eindeutiger Indikator für dein Gottesbild.

In diesem und einigen weiteren Kapiteln werden wir uns kurz einige entscheidende Aspekte von Gottes Eigenschaften ansehen, damit du ein besseres Bild von Gott bekommst. Die wenigen kurzen Kapitel reichen nicht aus, um Gott gerecht zu werden, aber sie geben dir die richtige Richtung an. Der Gläubige lernt Gott besser kennen, wenn er sich direkt mit dem Wort Gottes beschäftigt, in dem sich Gott selbst der suchenden Seele offenbart.

Wir beginnen mit der wohl wichtigsten Eigenschaft Gottes, der Liebe Gottes. Den meisten von uns fällt es nicht schwer, an die Allmacht Gottes zu glauben, besonders hinsichtlich seiner wunderbaren Schöpfung. Was wir aber oft hinterfragen ist Seine Liebe zu uns. Hat ein Gläubiger



nur wenig Kenntnis von der Liebe Gottes, so kommen in ihm folgende Fragen auf:

„Wenn Gott mich liebt, warum erlebe ich dann so viel Schmerz?“ oder „Warum funktioniert meine Ehe nicht?“ oder „Warum kann ich nicht dauerhaft meine Sünde besiegen?“

„Wenn Gott mich liebt, warum hat Er meine Mutter sterben lassen?“ oder „Warum habe ich Krebs?“ oder „Warum habe ich keinen Ehepartner?“

„Wenn Gott mich liebt, warum hat Er zugelassen, dass ich als Kind missbraucht wurde?“ oder „Warum kann ich meine Rechnungen nicht bezahlen?“

Es ist sehr interessant zu sehen, dass keine andere Eigenschaft Gottes in der Bibel so offenkundig ist wie Seine Liebe, und doch wird in schwierigen Situationen keine Eigenschaft so schnell angezweifelt wie Seine Liebe. Damit uns diese wunderbare Eigenschaft Gottes klarer wird, fangen wir mit der Aussage des Paulus über die Liebe Gottes in Römer 8 an.

Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein? Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott [ist es doch], der rechtfertigt! Wer will verurteilen? Christus [ist es doch], der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt! Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht:

»Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir geachtet!«

Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Hier wird deutlich, wie sehr diese Wahrheit der menschlichen Seele Festigkeit geben kann. Kein Mensch kann eine echte, gottgelehrte Zufriedenheit in seinem Leben erfahren, dem nicht Gott selbst durch Sein Wort Seine Liebe gezeigt hat. Wie uns Epheser 3 lehrt, ist ein geistgeleitetes Verständnis der Länge und Breite und Tiefe Seiner Liebe der Ursprung geistlicher Stärke für den inneren Menschen (Verse 14-21). Wir müssen unbedingt diese wunderbare Liebe erfahren!

Als unsere drei Töchter noch im Vorschulalter waren, fürchteten sie sich sehr vor Tinker Bell, der großen siamesischen Katze meiner Eltern. Sobald sie das Knirschen unserer Autoreifen auf dem Kies der Auffahrt zu meinem Elternhaus hörten, fragten sie: „Ist Tinker Bell im Haus?“ Sie weigerten sich, ins Haus zu gehen, solange Tinker Bell dort war.

Anfangs war mir diese Angst unverständlich, da ich selbst von Tieren umgeben auf dem Bauernhof aufgewachsen war. Aber als ich mir die Situation aus ihrem Blickwinkel ansah, verstand ich sie. Tinker Bell war im Verhältnis zu ihnen, was für mich ein Rotluchs wäre. Ich würde ungern einem unberechenbaren Rotluchs in freier Wildbahn begegnen, ebenso wenig wollten sie in die Nähe von Tinker Bell kommen.

Nur wenn ich die Katze in meinem Schoß hielt, konnte ich die beiden auffordern, Tinker Bell zu streicheln. Daraufhin fuhren sie mit behutsamer Hand ein, zwei Mal über die Katze, um schnell davonzulaufen und triumphierend zu verkünden: „Mama, Mama, ich habe die Katze gestreichelt!“

Die Frage, die sich uns stellt, ist: „Was gab ihnen das Gefühl der Sicherheit?“ Es war nicht nur meine Größe, oder weil ich stärker war als Tinker Bell, denn dann hätten sie die Katze auch gestreichelt, wenn sie im Schoß meines Vaters saß, was sie nicht taten. Sie konnten leicht feststellen, dass ihr Großvater größer war als die Katze, aber mit ihren drei und fünf Jahren waren sie noch nicht oft genug mit ihrem Großvater zusammen, um zu wissen, wie sehr er sie liebte und sich um sie sorgte. In meinem Fall wussten sie sowohl, dass ich größer war, als auch, wie sehr ich sie liebte und vor jeder Gefahr schützen würde.

Ähnlich verhält es sich mit einem Menschen, der zwar weiß, dass Gott mächtig ist, aber nicht wirklich Gottes Liebe kennt und deshalb weiterhin Angst hat. Ein allmächtiger Gott ist kein Trost für den, der nicht weiß, dass Gott ihn liebt.

Das Wesen der Liebe Gottes – worin besteht sie?

Gottes Liebe ist eine Komponente seiner noch größeren Eigenschaft Güte. Die Tatsache, dass Gott gütig ist, umfasst zwei Aspekte.

Zunächst einmal bedeutet es, dass Gott einzigartig ist. In allen Details und Eigenschaften entspricht Er dem Ideal, wie Gott sein sollte. Gut in diesem Sinne bedeutet dasselbe, wie wenn wir unser Auto, das Kind, den Computer, die Ehe, den Mitbewohner, oder die Arbeit mit „gut“ bezeichnen.

Der Aspekt der Einzigartigkeit Gottes ist bedeutender, als man vielleicht zunächst annimmt. Besäße Gott nicht diese außerordentliche Weisheit, könnten wir zu Recht Seine Entscheidungen in Frage stellen. Hätte Er nicht einen ausgezeichneten Gerechtigkeitssinn, könnten wir die Geltung und Notwendigkeit Seiner Gebote in Zweifel ziehen. Wenn wir keine richtige Vorstellung von einem „guten“ Gott haben, dann stellen wir an Ihn die falschen Erwartungen.

Ich möchte das an folgender Illustration verdeutlichen.

Vor vielen Jahren kam eine Studienanfängerin aus einer sehr wohlhabenden Familie an die Bob Jones Universität (BJU). Shannon (Name geändert) hatte ein Kindermädchen, das alles für sie erledigte. Sie frisierte ihr die Haare, legte ihr die Kleider bereit, ließ ihr Badewasser ein, machte ihr Bett, brachte ihr Snacks, hörte ihre Schulaufgaben ab und so weiter.

Als Shannon im Studentenwohnheim einzog, erwartete sie das gleiche von ihren Mitbewohnerinnen. Als diese nicht sofort gewillt waren, diese Dinge für sie zu tun, dachte sie, es wären keine „guten" Mitbewohnerinnen.

Glücklicherweise wohnte eine geistlich gesinnte Studentin, die bereits im letzten Semester studierte, mit im Raum, die Shannons Bedürfnis erkannte und anfangs viele Dinge für sie erledigte, um eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Wie du dir vorstellen kannst, hatte sie einen starken Einfluss auf Shannon.

Der Punkt, auf den es hier ankommt, sind die verzerrten Erwartungen, die Shannon an „gute" Mitbewohnerinnen hatte. So ergeht es auch vielen Christen, die enttäuscht sind, wenn Gott sich nicht so für sie einsetzt, wie sie es von einem „guten" Gott erwarten. Sie haben keine richtige Vorstellung von Gott.

In Wirklichkeit bekommt Gott die Note „sehr gut" für sein Gottsein! Er ist einzigartig, weil Er für alles die vollkommene Lösung bereithält. Wenn wir Ihn auch nur in irgendeiner Hinsicht für unvollkommen halten und Ihn schlechter bewerten, machen wir uns des Götzendienstes schuldig, von dem Tozer zu Beginn dieses Kapitels sprach. Wir dürfen keine falschen Gedanken über Gott aufkommen lassen. Damit verunehren wir Ihn nicht nur – das schlimmste Vergehen –, sondern wir setzen uns einem Leben in einer Welt aus, in der das Bild von Gott nicht mit der Realität übereinstimmt, und verursachen so unseren eigenen Zusammenbruch.

Die Tatsache, dass Gott gut ist, bedeutet, dass Er wohlwollend ist, das heißt: „Er ist gut zu mir." Es gelang Satan, Adam und Eva zum Ungehorsam gegenüber Gott zu verführen, indem er Gottes Güte in Zweifel zog. Satan wollte, dass sie von Gott dachten, Er sei nicht gut, weil Er ihnen etwas vorenthalten hatte. Wir begeben uns ebenso in eine überaus prekäre Lage – geistlich gesehen – wenn wir Gottes Güte oder Seine Liebe irgendwie in Zweifel ziehen. Wir müssen Gott bitten, uns durch Sein Wort und Sein Tun uns gegenüber Seine Liebe zu zeigen.

Als die Liebe Gottes mich auf diese Weise traf, befand ich mich im ersten Semester an der Bob Jones Universität. Ich rebellierte gegen den Besuch einer christlichen Universität, aber als meine Eltern darauf bestanden, willigte ich ein, mindestens ein Jahr zu bleiben. Danach wollte ich nach Hause zurück, um wieder meinen eigenen Träumen und früheren Sünden nachzugehen – Träume und Sünden, von denen ich wusste, dass sie nicht Gottes Plan für mein Leben entsprachen.

Auf der High School hatte ich sowohl Gott als auch meinen Eltern Schande bereitet. Gegen den Willen meiner Eltern und gegen Gottes Willen spielte ich in einer Rockgruppe Gitarre. An vielen Wochenenden kam ich abends nicht nach Hause. Ich erzählte meinen Eltern, ich würde arbeiten und in der Wohnung meines Chefs übernachten – was aber nicht immer der Fall war. Ich begann zu stehlen, sobald ich etwas sah, das ich haben wollte. Ich bestahl meinen Chef, meine Freunde, stahl an der Arbeit und in der Schule. Ich traf ein Mädchen, das ich heiraten wollte und ich würde, sobald mein Jahr an der Universität beendet war, nach Hause zurück kehren und meinen rebellischen Lebensstil fortführen.

Zum Glück hatte Gott andere Pläne mit mir! Während der täglichen Predigten an der Universität wurde ich von Gott überführt. In meinem zweiten Semester brachte BJU den Film *Flame in the Wind* in voller Länge heraus. Ich ging zur Premiere und kam zur Erkenntnis meiner Sünde. Ich hielt es nicht länger aus und nahm Gottes Einladung an, mit ihm ins Reine zu kommen.

Es gab vieles, was ich mit meinen Eltern, meiner Schule, meinen Freunden, meinem Chef und an der Bob Jones Universität zu bereinigen hatte. Ich fing an zu erstatten, was ich gestohlen hatte, und söhnte mich mit denen aus, über deren Autorität ich mich hinweggesetzt hatte. Ich tat alles, um das begangene Unrecht wieder gut zu machen.

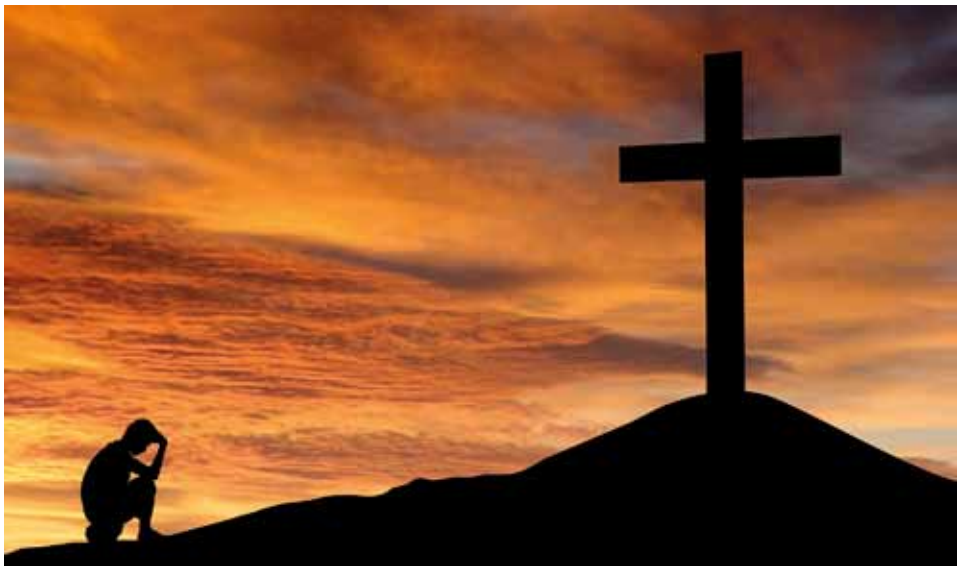
Während dieser Zeit ging ich eines Abends zurück zu meinem Wohnheim. Auf dem Campus war es still und ich ging über die Brücke, die über die Wasserspiele führte. Meinen Blick zum sternenklaren Himmel gerichtet dachte ich darüber nach, wo ich mich befand. Und dann kam mir in den Sinn, dass es nur einen Grund gab, warum ich mich auf dem Campus der Bob Jones Universität anstatt wegen Diebstahls im Gefängnis befand, oder warum ich nicht mit der falschen Frau verheiratet war, oder mir eines der vielen anderen unheilvollen Dinge passiert war. Ich stand dort, weil es einen Gott im Himmel gab, der mich liebte! Nie habe ich diesen Moment vergessen.

Er hatte mich gerettet. Er hätte das nicht tun müssen, aber Er hatte es getan. Ich konnte mit dem Psalmisten ausrufen: *„Der HERR ist gütig gegen alle, und seine Barmherzigkeit waltet über allen seinen Werken" (Psalm 145,9).* *„Die Erde ist erfüllt von der Güte des HERRN" (Psalm 33,5).* Es ging mir wie David, als er rief: *„Dankt dem HERRN, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewiglich" (Psalm 107,1).* Der Psalm erzählt einige Begebenheiten von der Befreiung Israels durch Gott. Jede dieser Begebenheiten endet mit dem Refrain: *„Sie sollen dem HERRN danken für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern" (Psalm 107,8.15.21.31).* David beendet den Psalm mit den Worten: *„Wer weise ist, wird dies beachten, und er wird die Gnadenerweise des HERRN verstehen" (Vers 43).*

Es ist oft vorgekommen, dass ich zu meinem Büro im Verwaltungsgebäude der Bob Jones Universität gekommen bin und an meiner Tür das Schild mit der Aufschrift „Studiendekan" gelesen und zu Gott gerufen habe: „Du weißt, dass ich hierfür nicht gut genug bin." Und dann hat Er mich daran erinnert, dass ich nicht dort bin, weil ich gut bin, sondern weil Gott gut ist." Was für ein wunderbarer Gott!

»Besäße Gott nicht diese außerordentliche Weisheit, könnten wir zu Recht Seine Entscheidungen in Frage stellen.«

Bis heute kann ich meine Tränen nicht zurückhalten, wenn ich über das nachdenke, was David in Psalm 103 sagt: *„Er hat nicht mit uns gehandelt nach unseren Sünden und uns nicht vergolten nach unseren Missetaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,*



so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten; so fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt" (Verse 10-12).

Diese Worte sprechen von Gottes Freundlichkeit zu uns Sündern, die nichts als Seinen Zorn verdient hatten. Wenn du Gott mehr kennenlernst, wirst du feststellen, dass unsere Sündhaftigkeit weit schlimmer ist, als wir dachten, aber dass Seine Gnade und Liebe noch viel wunderbarer ist, als du dir je vorstellen konntest.

Wenn du dazu neigst, dich schnell zu verteidigen oder andere zu beschuldigen, dann kennst du dein eigenes Herz nicht. Und andererseits, wenn das Bewusstsein deiner Sünde dich in die Tiefen des Selbstmitleids und der Hoffnungslosigkeit schickt, dann hast du noch nicht die wunderbare Gnade Gottes für reumütige Sünder erlebt. Das Wissen um unsere Sünde sollte uns demütig halten, aber das Wissen um das Werk des Herrn Jesus Christus am Kreuz sollte eine noch viel größere Demut erzeugen (weil jemand wie Er für uns sterben musste) und eine noch größere Liebe für den einen, der etwas so Unbeschreibliches für uns getan hat.

Gottes Liebe ist Seine persönliche Kommunikation mit einem rationalen Geschöpf, indem Er, durch die Gabe seiner selbst für Sein Geschöpf, Sein Wohlwollen zeigt. Liebe wird manchmal als eine aufopfernde Entscheidung beschrieben, mit der wir auf die wahren geistlichen Bedürfnisse eines anderen eingehen. Wir müssen über diese Wahrheiten nachdenken und „uns selbst in die Realität zurückholen". Wir befinden uns wieder auf dem „Weg nach unten", wenn wir auf unsere sündigen Herzen hören, anstatt gegen unsere sündigen Gedanken vorzugehen.

Das Ausmass der Liebe Gottes (Wie gross ist sie?)

Paulus betet in Epheser 3,18, dass die Gläubigen imstande sind das Ausmaß der Liebe Gottes zu erfassen – seine Breite, Länge und Tiefe. Ich möchte dir zwei Gedanken in Bezug auf das Ausmaß der Liebe Gottes vorstellen.

Erstens kannst du nichts tun, was Gott veranlassen würde, dich mehr zu lieben, als Er dich bereits liebt. Da Gott uns bereits vollkommen liebt, kann Er es nicht noch vollkommener machen. Viele Gläubige versuchen, alle möglichen guten Dinge zu tun: ein gottgefälliges Leben zu führen, außergewöhnliche Leistungen zu erbringen und so weiter. Immer mit dem Bestreben, Gott möge sie mehr lieben und annehmen, als Er es tut. Tatsächlich liebt Gott uns auf die gleiche Weise, wie Er Seinen Sohn Jesus Christus liebt. In Johannes 17,23 sagt Jesus zu Seinem Vater: *„du … liebst [sie], gleichwie du mich liebst."* Das ist eine erstaunliche Aussage.

Dies ist tatsächlich so, weil Gott jemanden nur auf eine Art lieben kann – mit vollkommener Liebe. Seinen Segen und Seine Zuwendung erhalten wir nicht, weil wir Seiner Liebe würdig sind, sondern weil Er eine besondere Person ist.

Wenn wir unsere Töchter mittags aus der Vorschule abholten, begrüßten sie uns oft mit einem selbstgemalten Bild von uns Eltern oder der ganzen Familie. Das typische Kunstwerk einer Vierjährigen.

Wir versuchten aufrichtig, sie zu ermutigen, indem wir ihnen sagten: „Schatz, das ist ganz toll. Man sieht, dass du dir viel Mühe gegeben hast." Oder: „Schatz, das ist großartig. Du hast so viele schöne Farben verwendet." Bei einer dieser Gelegenheiten fragte eine Tochter anschließend: „Vati, kannst du das Bild mit zur Arbeit nehmen und in deinem Büro aufhängen?" Daraufhin gab ich ihr folgende Antwort: „Liebling, die Menschen, die dich am meisten lieben, wohnen in unserem Haus. Lass es uns mit nach Hause nehmen und an den Kühlschrank hängen, damit die Menschen, die dich am meisten lieben, es immer sehen können." Damit gab sie sich zufrieden. Ihr Kunstwerk wird nicht im Louvre ausgestellt werden, weil es keine künstlerische Qualität aufweist, aber es wird bei uns zu Hause hängen, weil wir sie lieben.

Mit diesem Szenario möchte ich dir folgende Wahrheit verdeutlichen. Meine Töchter erhielten von ihren Eltern kein begeistertes Lob, weil das Kunstwerk so überwältigend war, sondern sie wurden gelobt, weil ihre Eltern sie liebten und sie dazu ermutigen wollten, sich anzustrengen.

Wenn ich im Himmel vor meinen Herrn Jesus trete, dann möchte ich unbedingt von Ihm hören: *„Recht so, du guter und treuer Knecht!" (Matthäus 25,21).* Sollte ich diese Worte je gesagt bekommen, dann nicht, weil mein „Kunstwerk" – meine persönliche Heiligkeit – so überwältigend ist, dass es Gott dazu veranlasst mir für mein Leben Lob auszusprechen. Sollte ich diese Worte hören, dann kommen sie von einem liebenden Vater, der Seinen Sohn ermutigt, weil dieser für seinen Vater das Beste gegeben hat. Es geschieht, weil der Vater ein liebender Vater ist, und nicht aufgrund meiner überwältigenden Heiligkeit. Gott wird Seine Anerkennung aussprechen für etwas, das Er, als Ausdruck seiner Liebe, in mir und durch mich bewirkt hat.

Zweitens kannst du nichts tun, was Gott veranlassen würde dich weniger zu lieben. Wir können zwar Gottes Herz durch unsere Sünde betrüben, aber damit verringern wir nicht Seine Liebe zu uns. Darüber hinaus trifft unsere Sünde Gott nicht unerwartet und lässt Ihn Seine Entscheidung, uns zu Seinem Kind zu machen, nicht nochmals überprüfen.

Die meisten Christen spielen keine

Glücksspiele – außer sie kaufen ein Auto. Beim Autokauf denken wir, dass wir wissen, was wir erhalten, aber tatsächlich wissen wir es nicht. Selbst Neuwagen unterliegen Rückrufaktionen und Herstellungsfehlern. Aber als Gott uns mit dem Blut Seines eigenen Sohnes „gekauft" hat, wusste Er im Voraus, was genau Er erhalten würde.

Seine Liebe vergeht nicht. Lesen wir, was Er durch den Propheten Jeremia gesagt hat: *„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade." (31,3).*

Immerwährende Liebe ist unveränderlich; sie hört nie auf. Das ist eine großartige Nachricht! Wenn wir das ganze Ausmaß der Liebe Gottes kennen, dann kennen wir eine der Wahrheiten, die uns den meisten Halt gibt. Aber obwohl wir etwas von der Unveränderlichkeit der Liebe Gottes verstehen können, wird Seine Liebe durch nichts so deutlich wie durch Golgatha.

Der Beweis der Liebe Gottes (Woher weiss ich, dass Er mich liebt?)

Der bedeutendste Ausdruck der Liebe Gottes ist das Werk Seines Sohnes Jesus am Kreuz von Golgatha. Es ist die vollkommenste Äußerung Seiner Liebe.

„Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren." Römer 5,8

„Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe – nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden." 1. Johannes 4,9-10

Vor wenigen Jahren traf mich eine Aussage von Paulus aus Galater 6,14 bezüglich des Kreuzes: *„Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus."* Ich dachte viel über diesen Vers nach und kam zu dem Schluss, dass dieses Kreuz im Leben des Paulus eine zentralere Rolle spielte als in meinem. Als ich feststellte, dass es noch eine Menge gab, was ich bezüglich des Kreuzes noch nicht verstanden hatte, entschied ich mich, ein Wochenende lang über Jesaja 53 nachzudenken und Gott zu bitten, mir die Herrlichkeit des Kreuzes zu zeigen.

An einem Samstag zog ich mich zurück und verbrachte den Vormittag damit, über das Kapitel nachzudenken und einige Kommentare zu diesem Abschnitt zu studieren. Die ganze Zeit über betete ich zu Gott, um *„zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt" (Epheser 3,18-19).*

Am Nachmittag öffnete Gott mir meine Augen auf eine Art und Weise, wie ich Seine große Liebe zu mir vorher nie erfahren hatte. Ich hatte das Werk Gottes am Kreuz immer geachtet und gewürdigt, aber ich hatte es nie mit diesem erleuchteten Verständnis gesehen, das Gott mir an diesem Nachmittag schenkte. Ganz neu und viel kraftvoller und persönlicher erkannte ich, was in Jesaja 53,5 steht: *„Er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden."* Als mir das richtig bewusst wurde, war ich so überwältigt, dass ich Gott unter Tränen für diese große Liebe zu einem so großen Sünder dankte. Selbst heute noch habe ich Tränen in den Augen, wenn ich über Seine Liebe am Kreuz nachdenke. Diese Lektion werde und will ich nie vergessen.

Viele von uns wurden durch die Sünden, die andere gegen uns verübten, verletzt. … Und wenn wir nicht aufpassen, verbringen wir unser Leben in Kummer und Reue. Statt auf unsere Wunden zu sehen, müssen wir damit anfangen, auf Seine Wunden zu schauen. Jesus ist der, der *„unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen [hat]" (Jesaja 53,4).*

Und wenn wir dann vor Ihm stehen und nicht fassen können, dass Er mich, den Sünder, liebt, dann sollten wir Ihm sagen, wie wunderbar es ist, von Ihm geliebt zu werden.

Er ist der, der in Hebräer 4,15-16 zu uns sagt:

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!"

Es gibt vieles, was wir in Bezug auf Gott und Seine Wege nicht verstehen, aber wenn Jesus für Sünder am Kreuz gestorben ist, dann ist es Gotteslästerung zu denken, dass Gott uns nicht liebt.

Die Auswirkung der Liebe Gottes (Wie verändert sie?)

Die Auswirkung der Liebe Gottes auf ein gefallenes aber erlöstes Geschöpf ist unterschiedlich.

In Matthäus 6,24-34 und 1. Johannes 4,16-18 sehen wir, dass Gottes Liebe unsere Furcht vertreibt.

Johannes sagt uns außerdem, dass Gottes Liebe uns dazu verpflichtet, einander zu lieben (1. Johannes 4,7-11).

Paulus verkündet, dass die Liebe Gottes uns zu großer Tatkraft und zur Evangelisation drängt (2. Korinther 5,14-15).

Und in der Offenbarung, dem letzten Buch des Johannes, sehen wir, wie die Liebe des Lammes Gottes zu Sündern zu wahrer Anbetung führt (Offb 5,9-14).

In Wahrheit liebt Gott nicht nur den Sünder – Gott liebt mich! Eine ergreifende und überwältigende Wahrheit. Es ist Realität. Wenn du „vor der Katze Angst hast" – den gefährlichen Eventualitäten des Lebens – dann kennst du noch nicht die Liebe dessen, der die Katze festhält.

Fange gleich damit an Epheser 3,14-19 auswendig zu lernen und zu beten. Gott will, dass du Seine Liebe kennst. Paulus betet auch für die Epheser, dass sie Gottes Liebe kennen. Das deutet darauf hin, dass Gott zu lieben, so wie Paulus es ausdrückt, nicht automatisch passiert. Wir müssen Gott bitten, uns ganz neu die Augen für Seine Liebe zu öffnen. Ich lade dich ein, zu schmecken und zu sehen, *„wie freundlich der Herr ist"*, denn *„wohl dem, der auf ihn traut" (Psalm 34,9).*

»Du kannst nichts tun, was Gott veranlassen würde, dich mehr zu lieben.«

Deine Seele wird zur Ruhe kommen, wenn du weißt, dass Gottes Liebe mehr als genug ist.

Fußnoten

1 Tozer, Aiden W.: *Das Wesen Gottes: Eigenschaften Gottes und ihre Bedeutung für das Glaubensleben* [Übers. aus dem Amerikanischen von LITERA/Sperling-Botteron]; (Originaltitel: *The Knowledge of the Holy*). Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1996; S. 10–13

Die Gottheit Jesu Christi

Dieser Artikel ist ebenfalls ein Auszug aus Ernst Maiers neu erschienenem Buch „Die biblische Lehre von Gott“ (CMD, Pb., 240 S., ISBN: 978-3-939833-63-5; auch als E-Book, ISBN: 978-3-939833-87-1). Ernst G. Maier war Mitbegründer der KfG und viele Jahre Schriftleiter dieser Zeitschrift. Sein Buch wurde aus mehreren BMD-Studienheften zusammengestellt. Wir drucken hier Auszüge von den Seiten 103-134 ab.

Ernst G. Maier (1940–1994)



Jesus Christus ist der Jahwe des Alten Testamentes

Jahwe ist Gott

1. Gott hat sich im Alten Testament durch seine Namen geoffenbart. Es gibt im AT drei Hauptnamen für Gott.

a. Der erste Hauptname, der für Gott verwendet wird ist: „Elohim“ oder eine Variation von „Elohim“. Die Bedeutung dieses Wortes ist „Gott“. Dieser Name wird fast 3.000 Mal verwendet. Verbindungen mit diesem Namen sind: „El Eljon“ Gott der Höchste; „El Schaddai“ Gott der Allmächtige; „El Olam“ Gott der Ewige; usw.

b. Der zweite Gottesname ist „Jahwe“. Der Name Jahwe kommt aus dem hebräischen Zeitwort „sein (er ist)“ und bedeutet: „der Ewige, der Existierende“ (vgl. 2. Mose 3,14-15). Die meisten Lutherübersetzungen zeigen durch den Gebrauch von Großbuchstaben: HErr oder HERR, dass an der betreffenden Schriftstelle der hebräische Text den Gottesnamen „Jahwe“ verwendet. Auch der Name „Jahwe“ wird mit anderen Worten kombiniert, wie z.B. „Jahwe Elohim“ Jahwe Gott; „Jahwe Zebaoth“ Herr der Heerscharen; usw.

c. Der dritte Hauptname für Gott ist „Adonai“. Adonai bedeutet „Herr, Meister“ und wird im Allgemeinen auch so übersetzt. Auch dieser Name tritt in Kombinationen auf, insbesondere mit dem Namen „Jahwe“ (z.B. 1.Mose 15,2; Sach 9,14; usw.).

2. Ein Vergleich der Abwechslung der Gottesnamen Elohim



(Gott) und Jahwe (HERR) zeigt eindeutig, dass Jahwe „Gott“ ist. 1. Mose 6,5.8.12.13.22; 7,1.5.9.16; 8,1.15.20.21. Vergleiche auch: Jes 40,3; 43,3; 43,12.

3. Wer ist der „Jahwe“ des Alten Testamentes? Ist es Gott der Vater? In Johannes 1,18 lesen wir: „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.“ Ein Vergleich der folgenden Schriftstellen sollte uns aufmerken lassen.

Jesus Christus „Jahwe“

1. Wessen Weg wird vorbereitet? Jes 40,3; Mt 3,3; Mk 1,3.14-15.

a. Der Weg „Jahwes“ und der „Weg unseres Gottes“ wird vorbereitet.

b. Johannes der Täufer ist der „Wegbereiter“. Er hat den Weg Jesu Christi vorbereitet.

c. Folgerung: Jesus Christus ist Jahwe. Er ist Gott.

2. Wer wurde „durchbohrt“? Sach 12,10; Joh 19,34-37; Offb 1,7.

a. In Sacharja 12,10 ist „Jahwe“ der Sprecher, denn ER wird ausgießen den „Geist der Gnade und des Gebets“.

b. Jahwe sagt also: „Sie werden MICH ansehen, den sie durchbohrt haben“. Sie werden um „IHN (den Durchbohrten, den sie ansehen) klagen“.

c. Das Neue Testament bezieht diese Verheißung auf JESUS CHRISTUS, er wurde durchbohrt, und er wird wiederkommen.

d. Folgerung: Jesus Christus ist Jahwe, der Durchbohrte.

e. Das Neue Testament nennt uns zwei Beispiele, Thomas (Joh 20,28) und Paulus (Apg 9,1ff.), die beim Ansehen des Durchbohrten Jesus Christus als HERR erkannten.

3. Wer ist der „Stein des Anstoßes“? Jes 8,14-15; (Ps 118,22; Jes 28,16); 1.Petrus 2,4.7-8.

a. Jesaja 8,13-14 macht deutlich, dass von „Jahwe“ gesprochen wird, und dass „Jahwe“ der „Stein des Anstoßes“ und der „Fels des Ärgernisses“ ist.

b. In 1.Petrus 2,4-8 spricht Petrus von Jesus Christus, der der Eckstein ist (Jes 28,16), den die Bauleute verworfen haben (vgl. Mt 21,42-44; Apg 4,10-1 1), der zum Eckstein geworden ist (Ps 118,22), und der der „Stein des Anstoßes“ und der „Fels des Ärgernisses“ (Jes 8,14) geworden ist.

c. Folgerung: Jesus Christus ist Jahwe, der Stein des Anstoßes und der Fels des Ärgernisses.

4. Wessen Herrlichkeit hat Jesaja gesehen?

a. Jesaja sagt in Jesaja 6,1.5, dass er den HERRN Zeaboth und seine Herrlichkeit gesehen hat.

b. Johannes bezieht diese Jesaja-Stelle auf Jesus Christus und sagt, dass Jesaja die Herrlichkeit Jesu Christi gesehen hat. Joh 12,38-41.

5. Wer ist der Erlöser?

a. Im Alten Testament wird Jahwe als der „einzige Erlöser" geoffenbart. Jes 43,11; 44,6; 48,17; 49,7; 60,16.

b. Im Neuen Testament wird Jesus Christus als der „einzige Erlöser" geoffenbart. Mt 1,21; Lk 1,68-69; Joh 4,42; Apg 4,12; Eph 1,7; Phil 3,20; Ti 2,10-14.

c. Folgerung: Jesus Christus ist Jahwe, der einzige Erlöser.

6. Jahwe (Jesus Christus) ist „unsere Gerechtigkeit". Jer 23,5-6. Vgl. 1Kor 1,30; 2Kor 5,21.

7. Jahwe (Jesus Christus) ist unser guter „Hirte". Ps 23,1-6; 80,2; Jes 40,10-11. Vgl. Joh 10,11; 1Petr 2,24-25; 5,2-4; Hebr 13,20.

8. Jahwe (Jesus Christus) ist „König". Jes 44,6 (vgl. Jes 2,1-4; Micha 4,1-4). Vgl. Mt 2,2; Lk 1,30-33; Joh 1,49; Offb 17,14; 19,6.

9. Jahwe (Jesus Christus) ist der „Heilige". Jes 43,14. Vgl. Mk 1,24; Apg 2,27; 3,14-15.

10. Jahwe (Jesus Christus) ist der „Erste und der Letzte". Jes 41,4; 44,6; 48,11-12. Vgl. Offb 1,8.17; 22,13.16.

11. Jahwe (Jesus Christus) ist der „Schöpfer" des Universums. Ps 102,26-28; 148,5; Jes 42,5. Vgl. Joh 1,3; Kol 1,15-16; Hebr 1,2.10-12.

12. Jahwe (Jesus Christus) ist „aufgefahren in den Himmel". Psalm 68,19. Vgl. Joh 3,13; Eph 4,8-10.

Eine wichtige Folgerung:

Entweder ist „Jahwe" ein Name für die „Dreieinheit (die drei Personen der Gottheit)", oder aber der Jahwe des Alten Testamentes muss mit dem Herrn Jesus Christus des Neuen Testamentes identifiziert werden.



Jesus Christus existierte vor seiner Geburt

Das Zeugnis des Alten Testamentes

1. Im Alten Testament erscheint eine für uns eigenartige Persönlichkeit. Diese Person wird „der Engel des HERRN" genannt. „Engel" heißt Bote oder Gesandter. Dieser Engel ist also der „Gesandte Jahwes".

2. Dieser „Engel des HERRN" (Gesandte) ist jedoch mehr als ein Mensch oder ein Engel, er ist Gott.

a. Der Engel des HERRN verheißt Dinge, die nur Gott verheißen kann. Vgl. 1Mo 16,7-13; 22,11.14-18; 2Mo 3,2-6.

b. Der Engel des HERRN fordert Anbetung, während andere Engel Versuche der Anbetung abweisen. 2Mo 3,1-5; vgl. Offb 19,10; 22,8.9.

c. Der Engel des HERRN hat einen Namen, der „wunderbar" ist. Richter 13,15-18; vgl. Jes 9,6; 28,29.

d. Der Engel des HERRN (Gottes) spricht von sich selbst als von Gott. 1Mo 31,11-13. Vgl. 1Mo 22,11-18; 2Mo 3,2-6.

e. Gideon nennt den Engel des HERRN: „Herr". Ri 6,12-23.

f. Manoah erkannte, dass der Engel des HERRN „Gott" ist. Ri 13,3.6.9.13-22.

g. Der Engel des HERRN wird nach der Menschwerdung Jesu nicht mehr erwähnt. Vermeintliche Ausnahmen sind Mt 1,24 (das Geschlechtswort weist jedoch zurück auf Vers 20); Mt 2,19; Apg 5,19; 12,7 (haben im griechischen Text kein Geschlechtswort).

3. Dieser Engel des HERRN kann nicht „Gott der Vater" sein, denn niemand hat „Gott den Vater" gesehen. Joh 1,18.

Das Zeugnis von Johannes dem Täufer

Johannes der Täufer bezeugte von Jesus Christus: „Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich" (Joh 1,15).

Das Zeugnis Jesu Christi

Die Lehre von der Präexistenz Jesu Christi ist keine Erfindung der Gemeinde, denn Jesus Christus hat selbst seine Präexistenz bezeugt. Joh 3,13; 8,58; 17,5.24; vgl. Joh 6,33.38.41.50.51.62.

Das Zeugnis der Apostel

Auch die Apostel bezeugten die Präexistenz Jesu Christi. Joh 1,1-2; 1Kor 10,4.9; Phil 2,5-11; Kol 1,17.

Jesus Christus wird mit dem Gattungsnamen „Gott" benannt

Im Alten Testament

Im AT ist „Elohim" das übliche Wort für Gott. Dieses Wort wird für Jesus Christus, die zweite Person der Gottheit, gebraucht. Jes 7,14; 9,5; 40,3; 44,6.8; 48,17.

Im Neuen Testament

1. Das griechische Wort für Gott ist „theos". Dieses Wort wird für Jesus Christus verwendet. Joh 1,1; 20,28 (vgl. Lk 4,8); Apg 20,28; Röm 1,3-4; 9,5; Ti 2,10; 2,13 (Granville-Scharp Regel); 1Jo 5,20; Hebr 1,8-10.

2. Ein Studium des Wortes *kyrios* (Herr) ist aufschlussreich.

a. Das Wort *kyrios* wird 737 Mal im Neuen Testament gebraucht.

1) 18 Mal wird es für die Bezeichnung von Menschen gebraucht, wobei der Zusammenhang deutlich macht, dass keine Anbetung beabsichtigt war.

2) Jesus gebraucht das Wort 54 Mal in seinen Reden und Gleichnissen, wo er das Wort auf sich oder auf den Vater bezieht.

3) 665 Mal wird das Wort ohne große Unterscheidung auf Gott den Vater und auf Jesus Christus angewandt.

b. Vergleiche 5. Mose 6,4 mit Epheser 4,5 und Sacharja 14,9 mit 1. Korinther 8,6.

Jesus Christus wird auf einer Ebene mit Gott genannt

1. Die Taufe ist auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Mt 28,19.

2. Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. 1Jo 1,3.

3. Wir haben ewiges Leben durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi. Joh 17,3; vgl. 2Petr 1,2.

4. Paulus ist ein Apostel durch Gott und Jesus Christus. 2Kor 1,1; Gal 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1.

5. Die Gemeinde ist die Gemeinde Gottes und Jesu Christi. Dies ist in den Grüßen der neutestamentlichen Briefe reflektiert. 1Kor 1,2; Eph 1,2; Phil 1,2; 1Thess 1,1; 2Thess 1,1-2.

6. Erwartungen oder Gebete sind an Gott und an den Herrn Jesus Christus gerichtet. 2Kor 13,13; 1Thess 3,11; 2Thess 2,16-17.



Jesus Christus ist das „Ebenbild Gottes“

1. Jesus ist der Offenbarer des Vaters. Joh 1,14.18; 5,18; 10,30; 14,9.

2. Jesus ist das Abbild oder Ebenbild des Vaters. (*eikon* = Ebenbild) Kol 1,15; 2,9.

3. Jesus ist „wesensgleich (*charaktär* = Stempelabdruck)“ mit dem Vater. Hebr 1,3.

Jesus Christus besitzt „göttliche Namen“

1. Herr des Sabbats. Mt 12,8.

2. Der Heilige. Apg 3,14; vgl. Jes 48,17; Hos. 11,9.

3. Der Fürst des Lebens. Apg 3,15.

4. Herr der Herrlichkeit. 1Kor 2,8.

5. Sohn Gottes. Mt 16,16; Joh 5,18; 10,36.33.30; 19,7; 20,17; 1Jo 5,20; Hebr 1,8-9.

6. Der „Eingeborene Sohn“. Joh 1,14.18; 3,16.18. Der „Eingeborene Sohn“ bedeutet:

a. Der Einzige. Vgl. Lk 7,12; 8,42.

b. Der Einzigartige, der Einmalige. Vgl. Hebr 11,17.

7. Der „Erstgeborene“. Der Titel „der Erstgeborene“ bedeutet:

a. Der erste Sohn. Hebr 11,28; vgl. Lk 2,7.

b. Der Erstauferstandene, „der Erstgeborene von den Toten“. Apg 13,30-33; Röm 8,29; Kol 1,15.18; Hebr 1,6; Offb 1,5. Vgl. Apg 26,23; 1Kor 15,20.

8. Das „Wort“ (Logos). Joh 1,1.14.

9. Die „Erscheinung des Wesens Gottes“. Hebr 1,3. (*charaktär* = Erscheinung, Abdruck, Gepräge, Eigenart, Eigentümlichkeit; *täs hypostaseos* = Wesen, Wirklichkeit).

10. Das „Ebenbild“ Gottes. Kol 1,15 (*eikon* = genaue Repräsentation).

Jesus Christus besitzt göttliche Eigenschaften

1. Er ist allwissend. Mt 11,27; Mk 2,6-8; Joh 6,64; 13,11; 16,30; Kol 2,3.

2. Er ist allmächtig. Mt 8,27; 28,18; Lk 4,36.40; 1Kor 15,26-28.

3. Er ist allgegenwärtig. Mt 18,20; 28,20; Joh 14,18.20.23.

4. Er ist ewig. Jes 9,5-6; Micha 5,1; Joh 1,1-3; 8,58; Kol 1,16; Offb 1,8; 21,6; 22,13; vgl. Jes 41,4.

5. Er ist unveränderlich. Hebr 1,10-12; 13,8; vgl. Jes 41,4.

6. Er ist unabhängig. Joh 1,1-3; 5,26; 8,57-58; Kol 1,16-17; Offb 1,8; 21,6; 22,13.

7. Er ist souverän. Mt 28,18; Joh 5,27; Apg 2,36; Phil 2,9-11; 3,21; Kol 1,18; 1Petr 3,22; Offb 19,12.16.

Jesus Christus vollbrachte göttliche Werke

1. Die Erschaffung des Kosmos. Joh 1,3.10; Kol 1,16; Hebr 1,2.10; vgl. Ps 102,26-28.

2. Die Erhaltung des Kosmos. Kol 1,17; Hebr 1,3.

3. Die Auferweckung der Toten. Joh 5,21.25-29; 11,24-25; 1Kor 15,21; Phil 3,21.

4. Das Gericht über alle. Mt 25,31-46; Joh 5,22; Apg 10,42; 17,31; 2Kor 5,10.

5. Die Erlösung der Gläubigen. Mt 1,21; Lk 19,10; Joh: 5,26; 10,18; 17,2; Apg 4,12; Eph 1,7; Ti 2,13-14.

6. Die Vergebung der Sünden. Mt 9,6 (Mk 2,5-12); Mt 26,28; Lk 7,47-50; 24,47; Apg 2,38; 5,31; 10,43; 13,38; Eph 1,7.

7. Der Bau seiner Gemeinde. Mt 16,18; Eph 4,7-16.

8. Die Erhörung von Gebet.

a. Er wird angebetet. Joh 5,23; 1Kor 1,2.

b. Gebet geschieht nicht nur im Namen Jesu, sondern auch zu Jesus Christus. Joh 14,13-14; Apg 7,59; 2Kor 12,7-9.

Jesus Christus nimmt Anbetung an

Die Bedeutung von „Anbetung“

1. Anbetung gehört nur Gott. 2Mo 20,1-6; Mt 4,8-10; Apg 8,27; 12,21-23.

2. Große Männer und Engel weigerten sich, Anbetung anzunehmen. Apg 10,25-26; 14,11-15; Offb 19,10; 22,8-9.

3. Jesus hat nie Anbetung abgelehnt. Im Gegenteil, er akzeptierte Anbetung. Mt 8,2; 14,31-33; 15,25-28; 28,9-10.16-18; Joh 5,23; 9,35-38; 20,28-29.

4. Der Vater verlangt die Anbetung Jesu Christi. Phil 2,9-11; Hebr 1,6 (vgl. Ps 97,7); Offb 5,8.

Die Anbetung Jesu im AT

1. Abraham betete zu Jesus, um die Vernichtung von Sodom zu verhindern. 1Mo 18,22b-33.

2. Jakob betete Jesus an. 1Mo 48,15-16; Hos. 12,4-5; 1Mo 32,27.31.

3. Mose betete am brennenden Busch Jesus an (er zog seine Schuhe aus). 2Mo 3,2-6.

4. Josua betet Jesus, den Fürsten des Heeres Israels, an. Jos 5,13-14.

5. Gideon betete Jesus an. Ri 6,20-24.

6. Manoah betete Jesus an. Ri 13,17-22.

Anbetung Jesu in den Evangelien

Während Engel und gottesfürchtige Menschen es ablehnten angebetet zu werden, akzeptierte Jesus Christus Anbetung.

1. Das Kind – Jesus – wurde in der Krippe von den Weisen angebetet. Mt 2,8.11.

2. Jesus wurde von dem Besessenen angebetet. Mk 5,6.

3. Jesus wurde von dem Aussätzigen angebetet („fiel vor ihm nieder“ = *prosekynei*). Mt 8,2.

4. Jesus wurde van Jairus, einem Obersten der Synagoge, angebetet. Mt 9,18.

5. Jesus wurde von den Jüngern, die mit ihm im Schiff waren, angebetet. Mt 14,31-33.

6. Jesus wurde von der kanaanäischen Frau, die zu Jesus kam, angebetet. Mt 15,25-28.

7. Jesus wurde von dem Blindgeborenen, der durch Jesus sehend wurde, angebetet. Joh 9,35-38.

8. Jesus wurde von Salome, der Mutter der Kinder des Zebedäus, angebetet. Mt 20,20.

9. Jesus, der Auferstandene, wurde am Ostermorgen von den Frauen angebetet. Mt 28,9.10.

10. Jesus wurde eine Woche nach der Auferstehung von Thomas angebetet. Joh 20,28.

11. Jesus wurde am Tag der Himmelfahrt von seinen Jüngern angebetet. Mt 28,16-18.

»Während Engel und gottesfürchtige Menschen es ablehnten angebetet zu werden, akzeptierte Jesus Christus Anbetung.«

Anbetung Jesu in der Offenbarung

Offenbarung 1,5-6 ist „Anbetung Jesu“. Ebenso beschreibt Offenbarung 5,8-14 die Anbetung Jesu.

Bittgebete an Jesus bezeugen seine Gottheit

Gebet „im Namen Jesu“

1. Jesus forderte seine Jünger auf, den Vater „in seinem Namen“ zu bitten. Joh 15,16; 16,23-24.

2. Jesus forderte seine Jünger auf, ihn „in seinem Namen zu bitten“. Joh 14,13-14.

Gebet „adressiert an Jesus“

1. Jesus forderte die Samariterin auf, ihn zu bitten. Joh 4,10.14; vgl. Mt 11,28.

2. Die Jünger baten Jesus im sinkenden Schiff um Rettung. Mt 8,25.

3. Die zwei Blinden schrien zu Jesus um Rettung. Mt 9,27.

4. Der sterbende Stephanus betete zu Jesus. Apg 7,58-59.

5. Die erste Gemeinde betete zu Jesus. Apg 9,14.21; 1Kor 1,2; 2Tim 2,22.

6. „Wer den Namen der Herrn anruft, soll gerettet werden“. Apg 2,21; Röm 10,12-13.

7. Paulus betete zu Gott dem Vater und zu Jesus Christus, wobei die Reihenfolge der Namen verschieden ist. Apg 22,16; Vgl. 1Thess 3,1 mit 2Thess 2,16-17.

Jesus Christus bezeugt selbst, dass er Gott ist

1. Seine Einheit (Wesensgleichheit) mit dem Vater. Joh 5,17-19.22-23; 10,30.33.37-38; 14,9-10.23; 15,23.

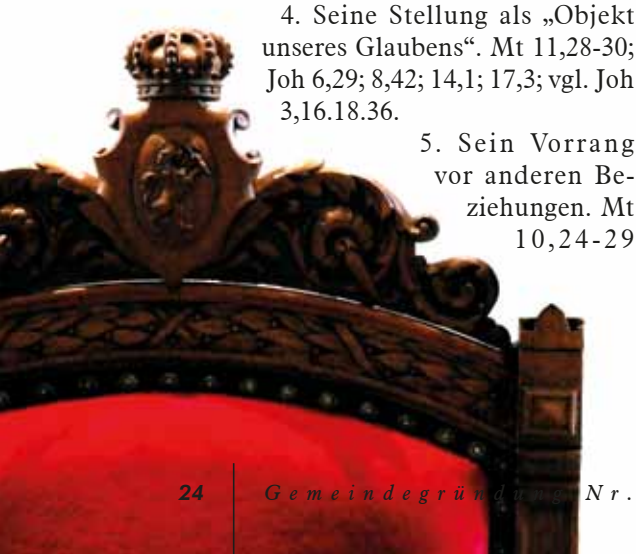
2. Seine Autorität über Gottes Gesetze. Mt 5,31-34.38-39; 7,28-29.

3. Seine Autorität über die Einrichtungen Gottes. Mt 12,6.8; 16,19.

4. Seine Stellung als „Objekt unseres Glaubens“. Mt 11,28-30; Joh 6,29; 8,42; 14,1; 17,3; vgl. Joh 3,16.18.36.

5. Sein Vorrang vor anderen Beziehungen. Mt 10,24-29 (vgl. Lk 12,51-53); Lk 9,23-26.57-62; 14,26-27.

6. Seine Zulänglichkeit für alle unsere Bedürfnisse. Mt 11,27-29; Joh 6,51; 7,37-38; 10,28-29; 14,6; 1Jo 5,11-12.



Weitere Zeugnisse zur Gottheit Jesu Christi

1. Der Titel: „Der Menschensohn“. Mt 24,30; 26,64; vgl. Dan 7,13.

2. Jesus musste nie „Sünden bekennen“. Joh 8,46; 2Kor 5,21; 1Petr 1,19; 2,22; Hebr 4,15.

3. Die Herrlichkeit Jesu Christi. Lk 5,8; Mk 15,39; Joh 18,6.

4. Die Selbstoffenbarung Jesu Christi. Joh 6,35; 8,12; 10,7.9.11.14; 11,26-26; 14,6; 15,5.

5. Die Auferstehung Jesu Christi. Apg 13,30-35; Röm 1,4; vgl. 1Kor 15,17-25.

6. Sein Annehmen von Bekenntnissen. Mt 16,16; Joh 1,49; 4,29; 20,28.

7. Andere Schriftstellen: Mt 22,41-46; Joh 14,9-10.28; Apg 20,28; Gal 1,1; 1Tim 3,16.

Die Bedeutung der Gottheit Jesu Christi

Grundlage für Autorität

1. Die Gottheit Jesu Christi ist die Grundlage für die Autorität Jesu Christi als des „Offenbarers Gottes“. Hebr 1,1-4.9.

2. Die Gottheit Jesu Christi ist die Grundlage für die Bedeutung und Wichtigkeit seiner Worte. Mt 7,24-27; Lk 11,28; Joh 14,23-24; Joh 15,14; Hebr 2,1-3.

Fundament der Gemeinde

Die Gottheit Jesu Christi ist das Fundament der christlichen Gemeinde. Mt 16,15-18; 1Kor 3,11; Eph 2,20.

Sicherheit der Gläubigen

Die Gottheit Jesu Christi gibt dem Gläubigen Sicherheit. Heilsgewissheit und Heilssicherheit sind nur auf der Grundlage der Person Jesu Christi möglich. Joh 14,1-9.

Grundlage für Gemeinschaft

1. Das Neue Testament macht die Lehre der Person und des Werkes Jesu Christi zur Grundlage für christliche Gemeinschaft und Zusammenarbeit. 2Jo 7-11.

2. Die Gemeinde der ersten vier Jahrhunderte hat die Gottheit Jesu Christi erkannt, bekannt und verteidigt. Sie hat auch in biblisch richtiger Weise die Gemeinschaft mit falschen Lehrern (Irrlehrer) abgebrochen.

3. Leider hat sich das in den letzten Jahrhunderten verändert. Die pluralistische Einstellung eines Großteils der heutigen Christenheit hat keine biblische Grundlage. Pluralismus ist Ungehorsam gegenüber dem Wort Gottes.

Bedeutung für die Gemeinde

1. Die Bibel macht richtige Lehre über die Person Jesu Christi zur Voraussetzung für die Erlösung:

a. Allgemeines Bekenntnis über Jesus Christus (Gottheit Jesu Christi) – 1Jo 2,22-23; vgl. Joh 5,23

b. Bekenntnis über die Auferstehung Jesu Christi – Röm 10,9

2. Die Bibel macht richtige Lehre über die Person Jesu Christi zur Voraussetzung für Gemeinschaft. Wir können keine Arbeitsgemeinschaft mit Gruppen und Gemeinden haben, die Jesus Christus verleugnen.

a. Menschwerdung Jesu (Jungfrauengeburt) – 1Jo 4,1-3

b. Lehre über die Person Jesu Christi (Gottheit) – 2Jo 7-11

c. Auferstehung Jesu Christi – Röm 10,9

3. Die Bibel sagt, dass Jesus Christus das Haupt der Gemeinde ist – Eph 1,22; 4,15; 5,23; Kol 1,18; 2,10.19

Die Bedeutung für Jesus Christus

1. Jesus Christus hat behauptet, dass er Gott ist – Joh 10,30

2. Jesus Christus ist kein Lügner – Joh 8,55; vgl. Hebr 6,18

Die Verleugnung der biblischen Lehre

Vier wichtige Grundwahrheiten

1. Jesus Christus ist wahrer Gott und besitzt alle Eigenschaften wahrer Gottheit.

2. Jesus Christus wurde wahrer Mensch, nicht gefallener Mensch, sondern sündloser Mensch.

3. Die göttliche Natur (Wesensart) Jesu Christi und die menschliche Natur (Wesensart) Jesu Christi sind in einer Person vereinigt. Er ist eine Person mit zwei Naturen (Wesensarten).

4. Die zwei Naturen wurden in der einen Person Jesus Christus untrennbar und ohne Vermischung vereinigt.

Herbstkonferenz KfG Schweiz

vom 01. – 02. November 2014 im Bibelheim Männedorf
zum Thema «Hilfestellungen – nicht nur für die Gemeindegründungsarbeit»

„Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe“. Der Auftrag von Mt. 28,19-20 hinzugehen und Jünger zu machen, ist noch immer gültig, und die Not ist gross. Verschiedene Berechnungen gehen davon aus, dass in der Schweiz im besten Fall nur 4% aller Einwohner wiedergeborene Christen sind. Leider sind in unserem Land ganze Landstriche ohne eine bibelorientierte Gemeinde.

Der von Gott bevorzugte Ort, in welchem die Gläubigen ihren Glauben leben und darin wachsen können, ist eine lebendige, bibelorientierte Gemeinde. Die Frucht einer segensreichen Gemeindearbeit oder der Dienst einzelner Christen führt manchmal zu einer Gemeindeneugründung. So wie ein Paar sich auf die Geburt ihres Kindes vorbereitet, ist es weise, sich ebenfalls auf die Neugründung (Geburt) einer Gemeinde vorzubereiten.







Mit dem Thema ***„Hilfestellungen – nicht nur für die Gemeindegründungsarbeit“*** möchten wir Geschwistern, die sich bereits Gedanken über eine Neugründung machen, auf diesem Weg ermutigen und konkrete Hilfestellungen geben. Gemeindegründungsarbeit ist sehr vielfältig und führt uns in verschiedene Themen der Gemeindearbeit im Allgemeinen. Deshalb ist dieses Wochenende auch für Geschwister geeignet, welche keine Gemeindegründung im Sinn haben.

Alle, die in irgendeiner Art in der Gemeinde tätig sind und denen die Gemeinde Jesu am Herzen liegt, sind an diesem Seminar herzlich willkommen. Immer wieder segensreich ist auch der persönliche Austausch und die Gemeinschaft mit Geschwistern im HERRN. Empfehlenswert ist es auch, als Gruppe einer Gemeinde teilzunehmen.

Die Referate teilen sich Dr. Jeff Brown und Sieghard Pfeifle. Beide sind schon jahrelang in der Gemeindegründung in Deutschland tätig und bringen einen gefüllten Rucksack an Erfahrungen mit. Die folgenden Unterpunkte bilden den Rahmen dieses Wochenendes:

• Grundlagen missionarischer Gemeindegründung • Das Gebet: Dreh- und Angelpunkt der Gemeindegründung • Die drei Phasen der Gemeindegründung • Stellenwert von Glaubensbekenntnissen und anderen schriftlichen Positionspapieren • Mitgliedschaft in der neutestamentlichen Gemeinde • Predigt zum Thema • Unterschiede der Gemeindegründung in Städten und Dörfern • Fragen und Antworten

Kurzvorstellung unserer Referenten

Sieghard Pfeifle, geboren 1959 ist seit 30 Jahren verheiratet mit Felicitas. Sie haben gemeinsam drei erwachsene Kinder, die in verschiedenen Gemeinden dem Herrn dienen. Seit über 25 Jahren war er nebenberuflich in der Gemeindegründungsarbeit auf der Schwäbischen Alb tätig (Pfullingen, Engstingen, Gammertingen). Seit 2004 ist Sieghard Gemeindeleiter der Evangelischen Freien Gemeinde im Gammertingen. Sieghard ist Vereinsmitglied der KfG (Konferenz für Gemeindegründung) in Deutschland. Seit 2009 vollzeitlich mit der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Mission (IAM e.V.) als Berater für Gemeindegründung und als Referent für Gemeindethemen unterwegs.

Sein Anliegen, seine Leidenschaft und sein Gebet sind, dass durch die Entstehung vieler bibeltreuer Gemeinden, das Evangelium flächendeckender und effektiver verbreitet wird – dass das Evangelium Städte und Orte erreicht, die bis jetzt das Evangelium noch nicht so gehört haben, dass sie es als eine frohmachende und befreiende Botschaft der Rettung verstanden haben.

Dr. Jeff Brown, Jahrgang 1952, verheiratet mit Linda, vier erwachsene Kinder und einige Enkelkinder, gründete Gemeinden in Erlangen und Nürnberg. Er legt besonderen Schwerpunkt auf die lehrmäßige Unterweisung der Gläubigen.

Anmeldung und Reservation eines Zimmers ab sofort möglich beim Bibelheim Männedorf
E-mail: **info@bibelheim.ch** oder Tel. 044 921 63 11

Bei Fragen zur Konferenz melde man sich bei Andreas Graber **andreasgraber@sunrise.ch** oder Markus Bachofen **markus.bachofen@gmx.ch**

Ist Jesus Christus Gott?

Diesen Artikel befand sich als Anhang in dem Buch „Ist Jesus Christus Gott?“ (CMD, ISBN: 978-3-939833-20-8) von Johannes Pflaum. Das Buch ist zurzeit vergriffen. Wir drucken S. 117-128 ab.

Michael Kotsch, Lemgo

Jesus Christus ist eine Einheit mit Gott

Jesus nimmt für sich in Anspruch, eins mit dem Vater zu sein (Joh 10,30). Später konkretisiert er diese Aussage, indem er verkündet: *„Wer mich sieht, sieht den Vater!”* (Joh 14,7-9; vgl. Joh 8,18f; 12,45) Die Identität zwischen Jesus und Gott dem Vater kommt auch durch die Aussage in Johannes 3 Vers 13 zum Ausdruck: *„Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen”* (vgl. Joh 14,23). Jüdische Gelehrte konnten den Anspruch Jesu zutreffend interpretieren: *„Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er … auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleichmachte”* (Joh 5,18; vgl. Joh 10,33; 19,7).

In seinem Prozess vor dem Hohen Rat wird Jesus gefragt, ob er der Sohn Gottes sei, und er bejaht (Mt 26,63; Joh 19,7). Daraufhin wird er als Gotteslästerer verurteilt. Die exklusive Bezeichnung *„Sohn Gottes“* bedeutete für die Juden weit mehr als *„Kind Gottes“*. Als Kind Gottes verstanden sich die meisten Juden, deshalb wurde niemand hingerichtet (Jes 63,16; 64,7; Mal 2,10; Lk 3,8; Joh 11,52).

Paulus bekennt Jesus als exaktes Ebenbild Gottes (Joh 12,45; 2Kor 4,4; Kol 1,15). Die ganze Macht, alle Eigenschaften und Fähigkeiten Gottes finden sich auch in Jesus Christus: *„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.”* (Kol 2,9; vgl. Joh 1,14-16; Kol 1,9). Jesus war auch schon vor seinem irdischen Leben in seiner Gestalt und seinem Wesen ganz Gott (Phil 2,6).

Jesus Christus tat, was Gott tat

An zahlreichen Stellen in der Bibel wird das gleiche göttliche Verhalten von Jahwe und Jesus ausgesagt. Beispielsweise soll nur der Rettung erfahren, der wahlweise Gott den Schöpfer oder seinen Sohn Jesus Christus verehrt: *„Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.”* (Joel 3,5) und *„dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst … denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.”* (Röm 10,9.13; vgl. Apg 2,20f) Ähnliche Aussagen über Gott den Vater und Jesus Christus finden sich in 1. Petrus 3,15 und Jesaja 8,13. Einige weitere Beispiele sollen hier thematisch geordnet vorgestellt werden.

Gott / Jesus ist Herr über die Engel

Jesus sagte, er würde seine Engel senden (Mt 13,41), an jeder anderen Stelle jedoch wird von ihnen als *„Engel Gottes”* gesprochen. In demselben Zusammenhang verweist Jesus auf *„sein Königreich”* und meint damit das Reich Gottes.

Gott / Jesus ist nicht versuchbar

Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament wird die Absicht von Menschen, Gott zu versuchen schwer verurteilt. *„Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.”* (Mt 4,7). Gleichzeitig wird betont, dass Gott letztlich nicht versuchbar ist (Jak 1,13). Die versuchte Versuchung Gottes wird unmittelbar mit demselben Vorgehen



gegen Jesus identifiziert: *„Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden"* (1Kor 10,9; vgl. 2Mo 17, 2-7; 4Mo 21,5.6; 5Mo 6,16; Mt 4,7; Apg 5,9).

Gott / Jesus ist Schöpfer der Welt

Unzweifelhaft wird Gott Jahwe in der Bibel als Schöpfer dieser Welt bezeichnet: *„Durch des Herrn Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes"* (Ps 33,6; vgl. 1Mo 1-2). Gleichzeitig finden wir im Neuen Testament eindeutige Aussagen, die Jesus Christus als Schöpfer der Welt vorstellen: *„Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen"* (Kol 1,16; vgl. Joh 1,3; 1Kor 8,6). Im Hebräerbrief werden beide Aussagen miteinander verbunden. Demnach hat Gott die ganze Welt durch Jesus Christus bzw. durch *„das Wort"* (Joh 1,1ff) geschaffen (Heb 1,2.10; 11,3).

Gott / Jesus vergibt Sünde

Sündenvergebung ist nach jüdisch-alttestamentarischer Auffassung allein Gott dem Schöpfer und Richter der Menschen möglich. Weil kein Geschöpf imstande ist, für die Sünden eines anderen einzustehen (Hes 14,14), kann Jesus kein geschaffenes Wesen sein, das an Gottes Stelle die Menschen erlöst. Durch den Tod seines Sohnes engagiert sich Gott vielmehr selbst, um die Sünder zu retten. Er wälzt die Bereinigung der Schuld nicht auf einen Unbeteiligten ab, sondern steht persönlich für seine Geschöpfe ein.

Jesu Anspruch, die Sünden der Menschen vergeben zu können (Mk 2,5), begründen das ihm entgegengebrachte Misstrauen der Pharisäer und führen schließlich zu seiner Verurteilung. *„Es saßen dort aber einige von den Schriftgelehrten und überlegten in ihren Herzen: Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott? … Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – spricht er zu dem Gelähmten …"* (Mk 2,6.7.10; vgl. Mt 9,6; Lk 5,20f). Zu Recht erinnerten sich die jüdischen Gelehrten, dass nur Gott Sünden vergeben kann (vgl. Jes 43,25; 44,22), die Konsequenzen, Jesus als Gott anzuerkennen, ziehen sie allerdings nicht.

Gott / Jesus ist Richter

Im Matthäusevangelium nimmt Jesus Christus für sich die Autorität als letzter Weltenrichter in Anspruch (Mt 25,31-46): *„Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden …"* (Mt 25,31f; vgl. Mt 7,22; Joh 5,22.27; 2Tim 4,1; 1Petr 1,5). Er wird kommen in der Vollmacht und Herrlichkeit Gottes, um zu richten (Mk 8,38). Sein Amt als Richter der Welt steht in vollkommenem Einklang

> *»Die ganze Welt ist durch Jesus Christus geschaffen.«*



mit dem Willen Gott-Jahwes (Joh 5,22.27; 2Tim 4,1).

Dieses endgültige Gericht über alle Völker wird an anderer Stelle Gott dem Vater und Schöpfer zugesprochen (Joel 4,2; 3,12; Zeph 3,8; Jer 25,31; Jes 33,22), weshalb es wohl eine gewisse Identität zwischen beiden geben muss, will man nicht behaupten, die biblischen Autoren widersprächen sich wissentlich.

In fast derselben Formulierung wird auch das Gericht über die Christen sowohl Gott dem Vater, als auch Jesus Christus zugeschrieben: *„Du aber, was richtest du deinen Bruder? … Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden"* (Röm 10,14) und *„Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfange, … dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses"* (2Kor 5,10).

Gott / Jesus ist Gesetzgeber

„Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag" – Gott (Jak 4,12; vgl. Ps 119; Mt 5,17ff). Das Neue Testament berichtet von der außergewöhnlichen Vollmacht Jesu Christi göttliche Gesetze autoritativ zu interpretieren (Mt 5,21ff; Mk 2,27f). Gott selbst hatte befohlen, den Sabbat heilig zu halten (2Mo 20, 8-11). Jesus Christus aber sieht sich als Herr des Sabbats (Mk 2,27f), eine Stellung, die eigentlich nur Gott als Gesetzgeber selbst zukommt. Parallel zu der alttestamentlichen Offenbarung Gottes an seine Propheten stellt Jesus mit den Worten *„Ich aber sage euch …"* (Mt 5,22) absolute für alle Menschen verpflichtende Regeln auf. Seine Aussagen und Gebote haben ewige Gültigkeit: *„Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen"* (Mt 24,35).

Jesus Christus verfügt über Gottes Eigenschaften

Die gegenwärtige menschliche Vorstellung von Gott wird stark durch die Eigenschaften bestimmt, die ihm zugeschrieben werden. Nach Angaben der Bibel verfügt Gott einzigartig über Eigenschaften, die kein anderes geschaffenes Wesen besitzt. Auffällig jedoch, dass einige dieser Persönlichkeitsmerkmale im Neuen Testament Jesus Christus zuerkannt werden.

Allwissenheit

Während seiner irdischen Lebenszeit verfügte Jesus Christus über ein Wissen, das normalen Menschen unzugänglich ist (Lk 2,46f; 4,22). Jesus weiß über das Leben und Denken Natanaels (Joh 1,47ff) ebenso Bescheid wie über die Biographie der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,16.29), ohne ihnen bis dahin auf Erden begegnet zu sein. Christus kann auch die Gedanken seiner Gegner zutreffend erkennen und ihre Motive nachvollziehen (Lk 5,22; 6,8). Gleichermaßen verfügt Jesus über Informationen bezüglich der Zukunft. Er kann seine eigene Gefangennahme (Lk 9,22.44; 22,21), die Umstände seines Einzugs in Jerusalem (Lk 19,28ff), die Zerstörung des Tempels (Mt 24,2; Lk 21,20ff) und die Verhältnisse der Endzeit (Mt 24,4ff; Lk 21,25ff) korrekt vorhersagen.

Jesus Christus kennt die Einzelheiten der Schöpfung (1Kor 8,6; Kol 1,16f) und der Geschichte, auch kennt nur er Wesen und Gedanken Gottes (Joh 10,30; 17,22). *„Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, … wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will."* (Lk 10,22)

Wenn Jesus verspricht, bei all denen zu sein, die sich in seinem Namen versammeln, erfordert das nahezu unbeschränktes Wissen über das Leben jedes einzelnen Menschen zu jedem Augenblick (vgl. Mt 18,20; vgl. Joh 14,13; Heb 7,25).

Recht deutlich bezeugen die Jünger die Allwissenheit Jesu: *„… Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe…"* (Joh 21,17).

Allgegenwart

Jesus gibt an, augenblicklich sowohl bei Gott in der Ewigkeit (Joh 7,33; 14,2.12.28; 16,10), als auch auf der Erde bei den Christen zu sein (Mt 28,20). Darüber hinaus will er sich sogar gleichzeitig bei allen momentan lebenden Millionen von Christen aufhalten: *„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte"* (Mt 18,20; vgl. Joh 17,26; Röm 8,10; 2Kor 13,5; Gal 2,20).

Allmacht

Allmacht ist eine exklusive Eigenschaft des einzig wahren Gottes Jahwe: *„… da erschien der Herr dem Abraham und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige …"* (1Mo 17,1; vgl. 1Mo 35,11; 43,14; 48,3; 2Mo 6,3; 4Mo 24).

Ist Jesus Christus, wie die Bibel mehrfach bezeugt, Schöpfer des Universums, muss er wohl auch allmächtig sein (Joh 1,3; 1Kor 8,6; Heb 1,3).

Jesus Christus heilt Kranke aller Art (z.B. Lk 4,38ff; 5,12ff; 5,17ff), treibt zahlreiche Dämonen aus (Lk 4,33ff; 8,26ff; 11,14ff) und hat Macht sowohl über die Tiere (Lk 5,1ff; Joh 21,4ff) als auch über die Naturgewalten (Lk 8,22ff; 19,40). *„Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie alle."* (Lk 4,40; Joh 20,30f) Über solche Möglichkeiten verfügt eigentlich allein Gott der Allmächtige.

Christus verfügt über die einzigartige Macht, seine Jünger gegen alle irdischen und außerirdischen Angriffe zu bewahren: *„… und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben"* (Joh 10,28).

Macht über Leben und Tod hat alleine Gott Jahwe. Er ist der einzige, der Menschen aus dem Grab zurückrufen kann: *„Der Herr tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und wieder herauf"* (1Sam 2,6; vgl. 5Mo 32,39; 1Kön 17,22; Joh 5,21). Jesus Christus verfügt als einziger auch über diese Macht. Er rief die Tochter des Jairus (Mt 9,18ff), den Jüngling aus Nain (Lk 7,11ff) und Lazarus (Joh 11,11ff) aus dem Grab. Auch in Zukunft wird er die längst Verstorbenen zurück ins Leben rufen: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben,*

werden leben" (Joh 5,25; vgl. 1Thess 4,16; Phil 3,21).

Durch Jesus Christus erhält Paulus alle Macht und Kraft, die er nötig hat: *„Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt"* (Phil 4,13; vgl. 2Kor 12,10; Eph 3,20).

Jesus gibt an, alles tun zu können, was Gott Jahwe tun kann: *„Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn."* (Joh 5,19).

Nicht nur diese einzigartigen Taten bezeugen seine Macht, in der Offenbarung wird Jesus sogar unmittelbar Allmacht zugeschrieben: *„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige"* (Offb 1,8). Auch Jesus selbst nimmt für sich umfassende Macht in Anspruch: *„Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden"* (Mt 28,18; vgl. Mt 11,27; Lk 10,22; Eph 1,21.22; Phil 2,9; 1Petr 3,22).

Macht Leben zu geben

Im Alten Testament ist es allein Gott, der Leben schafft und erhält (1Mo 1,27; 2,7; 1Sam 2,6; Ps 104,30; Sach 12,1; Apg 17,25). Im Neuen Testament beansprucht Jesus diese Macht für sich: *„Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will"* (Joh 5,21; vgl. 5Mo 32,39; 1Sam 2,6). Er wird geradezu als *„Fürst des Lebens"* bezeichnet (Apg 3,15) und behauptet sogar das Leben selbst zu sein (Joh 11,25; 14,6).

Ewigkeit

Obwohl Jesus Christus erst nach Johannes dem Täufer gezeugt wurde, hebt Johannes der Täufer, der vor Jesus Christus gezeugt wurde (Lk 1,5-57), die Präexistenz des Sohnes Gottes hervor, indem er dessen höheres Alter betont: *„Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich"* (Joh 1,30; vgl. Joh 1,15). Jesus existierte nicht allein vor der Zeugung des Johannes, er ist älter als selbst der Patriarch Abraham: *„Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich"* (Joh 8,58).

Wenn Jesus Christus Schöpfer der Welt ist, wie zahlreiche oben genannte Stellen bezeugen (Joh 1,3; 1Kor 8,6; Kol 1,16), muss er älter sein als die gesamte Schöpfung: *„… ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn"* (1Kor 8,6). Schon lange vor dem Anfang der Welt war der Sohn Gottes in der Herrlichkeit Jahwes: *„Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!"* (Joh 17,5).

Auch in der Offenbarung stellt sich Jesus als der ewige Herrscher dar, der schon lange vor aller Schöpfung existierte: *„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende"* (Offb 22,13; vgl. Offb 1,8.17; Jesus ist hier der Sprechende vgl. Offb 22,12.16.20). Andernorts in der Offenbarung wird der Ehrentitel *„Alpha und Omega / Erster und Letzter"* übrigens auf Gott Jahwe bezogen (Offb 21,6), womit wiederum die Identität beider nahe gelegt wird. Auch ist zu bedenken, dass *„im Anfang"*, also zu der Zeit, auf die sich Jesus bezieht, lediglich Gott und sonst nichts existierte (1Mo 1,1; vgl. Ps 8,4; 33,6; 115,15; Jer 10,12.16).

Nicht nur in Bezug auf die Vergangenheit Jesu Christi kennen wir kein Anfangsdatum, auch in der Zukunft wird er, nach Auskunft der Bibel, ewig leben. Unterstützend reden alttestamentliche Bibelverse von der Ewigkeit des verheißenen Messias: *„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: … starker Gott, Vater der Ewigkeit …"* (Jes 9,5; vgl. Mi 5,1). Demnach wäre Jesus, der verheißene Messias und gleichzeitig der ewige Gott.

Die alttestamentarische Prophetie über die ewige Herrschaft des Messias wird von Lukas auf Jesus angewandt: *„… und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein"* (Lk 1,33; vgl. 2Sam 7,13.16; Jes 9,6; Dan 2,44; 7,14; Mi 4,7).

Jesu Aussagen und Gebote gelten dauerhaft: *„Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen"* (Mt 24,35; vgl. Jes 40,8; 1Petr 1,25).

Der Sohn Gottes lebt ewig und verändert oder entwickelt sich nicht: *„Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit"* (Hebr 13,8; vgl. Heb 7,24; Offb 1,18).

Jesus Christus trägt die Titel Gottes[1]

Die biblischen Autoren legen Jesus Christus verschiedene Titel bei, die seine Stellung und Würde besonders hervorheben sollen; darunter auch solche, die eigentlich für Gott den Vater reserviert sind.

Jesus Christus ist mehr als ein normaler Mensch, er ist mehr als der Gesetzgeber Mose (Heb 3,1-6) mehr als der Hohepriester (Heb 4,14-5,10) und mehr als ein Engel (Heb 1,4-2,9).

König

Mehr als dreißig Mal wird Gott Jahwe in den Psalmen und von den Propheten als außergewöhnlicher König betitelt: *„Denn der Herr, der Höchste, ist gefürchtet, ein großer König über die ganze Erde"* (Ps 47,3; vgl. Ps 95,3; Jes 43,15). Auch Jesus wird als König bezeichnet, dessen Reich allerdings nicht in dieser Welt aufgeht (Lk 1,33; Lk 23,2ff.38; Joh 18,36). Christus ist jedoch noch weit mehr, er ist König der Könige: *„… und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige …"* (Offb 17,14; vgl. Apg 10,36; 1Tim 6,15; Offb 19,16). Im Alten Testament wird von Gott Jahwe als dem *„Gott der Götter und Herrn der Herren"* gesprochen (5Mo 10,17). Gleichermaßen Gott der Vater und Jesus Christus könnten mit folgender Aussage über die Zeit der Wiederkunft des Sohnes gemeint sein: *„Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann …"* (1Tim 6,15f).

> *»Obwohl Jesus Christus erst nach Johannes dem Täufer gezeugt wurde, hebt dieser die Präexistenz des Sohnes Gottes hervor.«*

Gott

Obwohl in der Bibel auch heidnische Götzen als Gott bezeichnet werden, ist diese Ansprache auf einen Menschen bezogen äußerst ungewöhnlich. Da Jesus Christus kaum in die negative Kategorie „Götze" passen dürfte, muss er wohl im Positiven über alle Menschen herausgehoben sein. Von dem Sohn aber sagt Gott: *„Dein Thron,*



o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches …" (Heb 1,8; vgl. Joh 1,1; 2Petr 1,1).

Kyrios

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (LXX) wurden die Gottesnamen *'adonai'* und *'jahwe'* schon bald mit dem Begriff *'kyrios'* übersetzt. Dieser Titel *kyrios* wird im Neuen Testament sowohl auf Gott Jahwe (Mt 1,20; 9,38; 11,25; Apg 17,24; Offb 4,11), als auch auf Jesus Christus (Lk 2,11; Joh 2,28; Apg 10,36; 1Kor 2,8; Phil 2,11) angewandt.[2] *Kyrios* (Jesus) steht im Neuen Testament öfters im gleichen Kontext wie *kyrios* (Gott) im Alten Testament (vgl. Jes 45,23 und Phil 2,10, Joel 2,32 und Röm 10,13, Jes 8,13 und 1Petr 3,15). Als Bezeichnung für Gott betont es die Überlegenheit und die Herrschaft Gottes (Mt 2,15; 5,33; 11,25; Mk 5,19). In diesem Sinn steht es auch für Jesus: *„Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus! und niemand sagen kann: Herr [kyrios] Jesus! außer im Heiligen Geist" (1Kor 12,3) „und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr [kyrios] ist, zur Ehre Gottes, des Vaters"* (Phil 2,11). *„Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr [kyrios] der Herren"* (Offb 19,16; vgl. auch Apg 5,14; 9,1; 10,36; Röm 9,29; 13,14; 1Kor 8,6; 12,13; 1Thess 3,11; 2Thess 2,8; Offb 11,8; Offb 22,20).

»Der Ausdruck „Ich bin" wird in der Bibel lediglich von Gott, dem Vater, und Jesus Christus verwendet.«

Da für die neutestamentlichen Christen die Identität zwischen Jahwe und Jesus feststand, wird an einigen Stellen nicht einmal deutlich gemacht, wer von beiden genau mit kyrios angesprochen wird (Apg 1,24; 2,47; 8,39; 9,31; 11,21; 13,10ff; 16,14; Röm; 14,11).

„Ich bin"

Jesus Christus stellt sich vor wie Gott der Schöpfer und Vater sich im Alten Testament offenbart hat: *„Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der »Ich bin« hat mich zu euch gesandt"* (2Mo 3,14). Ähnliche Selbstvorstellungen Gottes mit der feststehenden griechischen Formulierung *„Ich bin …"* (gr. ego eimi) finden sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments (vgl. 1Mo 15,1.7; 17,1; 5Mo 32,39; Jes 41,4; Jes 43,10). Jesus greift das im Neuen Testament auf und weist nicht nur auf seine Präexistenz hin (Joh 8,58), sondern beschreibt sich und seine Sendung mit derselben Ausgangsformulierung: *„Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens …"* (Joh 6,35). Allein im Johannesevangelium verwendet Jesus diese auf sich selbst bezogene Redewendung in 23 verschiedenen Versen: *„Ich bin das Licht der Welt"* (Joh 8,12); *„Ich bin die Tür der Schafe"* (Joh 10,7.9); *„Ich bin der gute Hirte"* (Joh 10,11.14); *„Ich bin die Auferstehung und das Leben"* (Joh 11,25); *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben"* (Joh 14,6) und *„Ich bin der wahre Weinstock"* (Joh 15,1.5; vgl. außerdem Joh 4,26; 6,20.41.48.51; 8,18.24.28.58; 13,19; 18,5.6.8). Als feststehende Formulierung der Selbstvorstellung wird der Ausdruck *„Ich bin"* in der Bibel lediglich von Gott dem Vater und Jesus Christus verwendet.

Sohn Davids

Jesus Christus wird in den Evangelien als Sohn Davids bezeichnet: *„Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams"* (Mt 1,1; vgl. Mt 22, 42; Joh 7,42). Demnach ist Christus identisch mit dem verheißenen Messias, in dem Gott selbst den Menschen begegnen will. Diesem Davidssohn werden im Alten Testament unter anderem auch die Gottesnamen Adonai, Elohim und Jahwe zugesprochen (Ps 45,7f; 110,5; Jes 9,5; 10,21; Jer 23,6).

Sohn Gottes

Auch der exklusive Titel *„Sohn Gottes"* deutet auf die intensive Verbindung zwischen Jahwe und Jesus. Nur wer in Jesus diesen einzigartigen Sohn Gottes erkennt, kann Zugang zu Gott selbst bekommen: *„Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott"* (1Joh 4,15; vgl. Mt 16,16; Apg 9,20; 1Joh 5,5.10.12).

Guter Hirte

Die alttestamentarische Ankündigung Jahwes als *„guter Hirte"* bezieht Jesus Christus auf sein eigenes Auftreten: *„Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen …"* (Jes 40,11; Hes 34,12ff; Mi 5,3). Jesus spricht: *„Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe"* (Joh 10,11).

Herr der Herrlichkeit

Verschiedentlich wird Jesus der göttliche Titel *„Herr der Herrlichkeit"* zugesprochen: *„Meine Brüder, habt den Glauben Jesu Christi, unseres Herrn der Herrlichkeit …"* (Jak 2,1; vgl. 1Kor 2,8).

In Hebräer 1 werden die Titel Jesu Christi in einer unüberbietbaren Steigerung aufgezählt: zuerst wird er als Sohn Gottes vorgestellt, dann als Gott *(theos)* und schließlich als Jahwe *(kyrios)*.

Zusammenfassend wird ein bibelgläubiger Christ dem Zeugnis der Schrift und dem christlichen Bekenntnis der vergangenen Jahrhunderte zustimmen: **Jesus Christus ist Gott.**

Fußnoten

1 Vgl. Dieter Boddenberg: Einzigartig – unvergleichlich. Namen und Titel Jesu Christi, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 1994 / Murray J.Harris: Jesus as God. The New Testament Use of Theos in Reference to Jesus, Baker Book, Grand Rapids 1992 / Josh McDowell, Bart Larson: Jesus – ein biblischer Nachweis seiner Gottheit, Klaus Gerth Verlag, Asslar 1992

2 Vgl. J.A. Fitzmyer: Art. Kyrios, in: Horst Balz und Gerhard Schneider Hrsg., Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd.2, Kohlhammer, Stuttgart 2.Aufl. 1992, Sp.811-820 / H. Bietenhard, Art. Kyrios, in: Lothar Coenen und Klaus Haaker Hrsg., Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, R. Brockhaus, Wuppertal, Bd.1, neu bearb. Ausg. 1997, S.926-933

Europäisches Bibel Trainings Centrum
EBTC

berufsbegleitende
BIBELSchule

MUSIKDIENST
» für Mitarbeiter (-innen) im Musikdienst

BIBLISCHE SEELSORGE
» für Mitarbeiter (-innen) im Gemeindedienst

BERLIN
RHEINLAND
ZÜRICH

GRUNDLAGENJAHR
» für Jung und Alt
für Mann und Frau
in 1 Jahr durch die Bibel

- berufsbegleitend
- bibelfundiert
- gemeindeintegriert

PREDIGERAUSBILDUNG
» für Männer im oder auf dem Weg zum Predigtdienst

BEWIRB DICH JETZT FÜR SEPT. 2014!

GEMEINDEDIENST
» für Männer im Lehrdienst von Kleingruppen

WWW.EBTC-ONLINE.ORG

NEU Seminar

THEMA: BIBLISCHE HEILSGESCHICHTE & GOTTES BÜNDE MIT SEINEM VOLK
DATUM: 08. – 11. SEPTEMBER 2014, ZÜRICH
SPRECHER: DR. MICHAEL J. VLACH (L.A. USA)



Bibel-Center.de
Auf die Mitte kommt es an
Aller guten Dinge sind...



Volltanken
3 Jahre Bibelschule
Praxisnahe Ausbildung
1

WOCHENEND-BIBELSCHULE
WOBI
An 10 Orten im deutschsprachigen Raum
2

RABI
DIE RADIOBIBELSCHULE
www.radiobibelschule.de
3

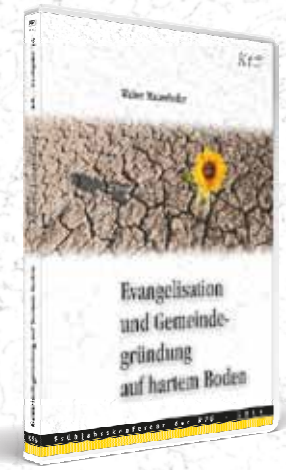
Bibelkompetenz aus einer Hand.
Infos unter 02338-1071 · www.bibel-center.de

NEU!

KfG

Der Herr hat Walter Mauerhofer gemeinsam mit anderen Geschwistern gebraucht, um in Österreich viele Menschen zum Glauben zu führen und um etliche Gemeinden zu gründen.
Unter dem Thema »*Evangelisation und Gemeindegründung auf hartem Boden*« ist es Walter Mauerhofer gelungen, unter den Zuhörern der diesjährigen KfG-Frühjahrskonferenz einen neuen Eifer zu entfachen, die Last der verlorenen Menschheit neu wahrzunehmen, damit wir bereit werden, die Fackel des Glaubens zu den Menschen hinauszutragen.
Wolfgang Bühne diente in seiner gewohnt fundiert und lebendigen Art zum Thema »*Warum gerade Eva? – Verführungsprinzipien Satans*« (*1Mo 3,1-7*).

Die Konferenz ist als MP3-CD zu EUR 16,– erhältlich (inkl. Manuskripte).



Konferenz für Gemeindegründung e.V. · Postfach 13 22
D-36082 Hünfeld · www.kfg.org/shop/
Tel. (0 66 52) 91 81 87 · Fax (0 66 52) 91 81 89

Frühjahrskonferenz der KfG · 2014



Konferenz
Seminartag

Sehnsucht nach Veränderung
Sa., 21. Juni 2014, Gießen

€ 19,80 frei Haus*

Depression Angst & Furcht
Mo., 23. Juni 2014, Friedberg

Seminar mit Ed Welch als Video-DVD-Set (12 Std.)

Wie geschieht anhaltende Veränderung? | Wie sieht biblische Seelsorge praktisch aus? | Wie geht man mit depressiven Menschen um? | Was sagt das Wort zu Angst und Furcht?
*Bestellungen bitte per eMail an: info@biblische-seelsorge.org

Netzwerk Biblische Seelsorge
biblische-seelsorge.org

Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes! (1.Kor.10,31)

Sommerfreizeiten
nach biblischem Maßstab

Hier ist Deine SommerSensation des Jahres 2014! Mit unserem Freizeitthema "**Australisches Abenteuer**" entdeckst Du nicht nur spannende Geheimnisse in „Down Under", sondern findest auch das Wertvollste im Leben, den Weg zu Jesus Christus.
Und im abenteuerlichen Camp Impact mitten im Thüringer Wald erlebst Du jede Menge aktive und unterhaltsame Action!



Preis (10 Tage): nur 215,- €
Altersstufe: 13-19 Jahre
Termin 1: 31.07.-09.08.2014
Termin 2: 14.08.-23.08.2014

Weitere Informationen unter: www.impacteV.de



impact e.V.
-von Christus geprägt-

Camp Impact / Neues Haus 1
Kevin Matthia
D-99887 Georgenthal
Tel.: +49 (0)36252 47801
freizeiten@impacteV.de

Gemeindegründung

Postvertriebsstück
DP AG · Entgelt bezahlt
H 12702



„Wir wissen aber,
dass der Sohn Gottes gekommen ist
und uns Verständnis gegeben hat,
damit wir den Wahrhaftigen
erkennen.“

1 Joh 5,20a